



EINBLICKE 2019



Inhaltsverzeichnis

4 VORWORT

6 LEBEN+ARBEITEN

- 8 550 KILOMETER GEMEINSAME GRENZE: **50 Jahre grenzüberschreitende Regionalplanung**
- 12 DAS LÄNDLICHE EUROPA ENTWICKELN: **Landlust statt Landfrust**
- 16 HEIMAT.ZUKUNFT.NRW: **Fördern was Menschen verbindet**
- 20 PFLEGEBERUFE: **Fachkräftesicherung durch Europa**
- 24 EU-FÖRDERUNG: **Für starke Quartiere und starke Menschen**
- 26 CHANCEN FÜR DIE ÄRZTLICHE VERSORGUNG AUF DEM LAND:
Approbationen für EU-Bürger unproblematisch
- 28 PREPARE-PROJEKT IN EUREGIO: **Rettung ohne Grenzen**
- 30 EU STÄRKT KLEINE UNTERNEHMEN: **Bessere Chancen für Frauen und Unternehmen**

34 MOBILITÄT

- 36 MOBILITÄT 4.0: **Angebot und Nachfrage digital steuern und vernetzen**
- 40 MOBIL DANK EHRENAMTLICHER FAHRER: **Bürgerbusse ohne Grenzen**
- 42 AUF DEM BODEN UND IN DER LUFT: **Europäische Sicherheitsstandards machen Fliegen sicher**

46 BILDUNG

- 48 EUROPASCHULEN IM REGIERUNGSBEZIRK: **Europa im Klassenzimmer**
- 50 FÜR GUTE NACHBARSCHAFT: **Deutsch-Niederländischer Austausch an Schulen**
- 52 INTERNATIONALES JUGENDPROJEKT: **Theater zwischen Pott und Paris**
- 54 „MOBINARDO“: **EU-Stipendium für Auslandspraktika**
- 56 VORAUSSETZUNG FÜR DIE ERFOLGREICHE INTEGRATION: **FIT in Deutsch**

58 UMWELT

- 60 RENATURIERUNG: **Sauberes Wasser und Artenvielfalt dank Europa**
- 66 EUROPÄISCHER NATURSCHUTZ: **Knoblauchkröte unter EU-Schutz**
- 68 ZUM SCHUTZ VON MENSCH UND UMWELT: **Illegalen europaweiten Abfalltransporten auf der Spur**

72 EUROPA: **Mehr als Du denkst!**

74 IMPRESSUM

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

dieses Jahr wird von einem besonders wichtigen Ereignis geprägt, das unsere Zukunft in ganz wesentlichem Maße beeinflussen wird: Die Wahl zum Europäischen Parlament. Es geht um nichts weniger als um den Fortbestand der Europäischen Union, um die Sicherung des Friedens und Wohlstands. Wir alle stehen in der Verantwortung, dass die Weichen für unsere Zukunft positiv gestellt werden.

Europa berührt uns als Bezirksregierung unmittelbar in unseren Zuständigkeiten und in unserem Bezirk. Deshalb haben wir unser Magazin „Einblicke 2019“ dem Thema Europa gewidmet. Wir möchten Ihnen ausschnittsweise einen Einblick vermitteln, wie stark Europa unseren Alltag auf verschiedenen Ebenen beeinflusst. Die Europäische Union engagiert sich in unserer Region besonders in den Bereichen Wirtschaft, Schule, Umwelt und Sicherheit. Die EU fördert zahlreiche Klimaschutz- und Wirtschaftsprojekte im Regierungsbezirk Münster. Viele Gesetze und Regelungen, die unser alltägliches Leben bestimmen, wurden von der EU beschlossen und berühren das Leben der Bürgerinnen und Bürger im Bezirk.

In Europa herrscht seit über 70 Jahren Frieden – und daran haben die Europäische Union und ihre Vorläuferinstitutionen einen ganz erheblichen Anteil. Was für ein glücklicher Zustand von unschätzbarem Wert! Wir wissen, dass Europa unsere gemeinsame Basis ist, auf der wir die Vielfalt unserer Länder genießen und die Einigkeit Europas leben können.

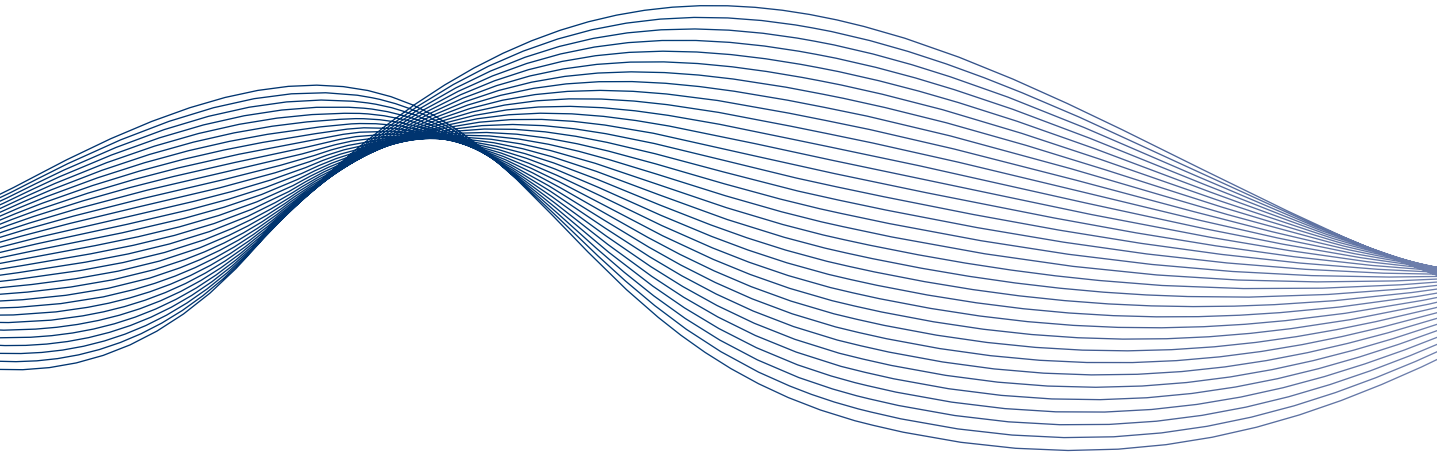


Schon über Jahrzehnte pflegt die Bezirksregierung Münster enge Beziehungen zu unseren europäischen Nachbarn, den niederländischen Provinzen Gelderland und Overijssel. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird stetig vertieft und beide Seiten profitieren stark davon.

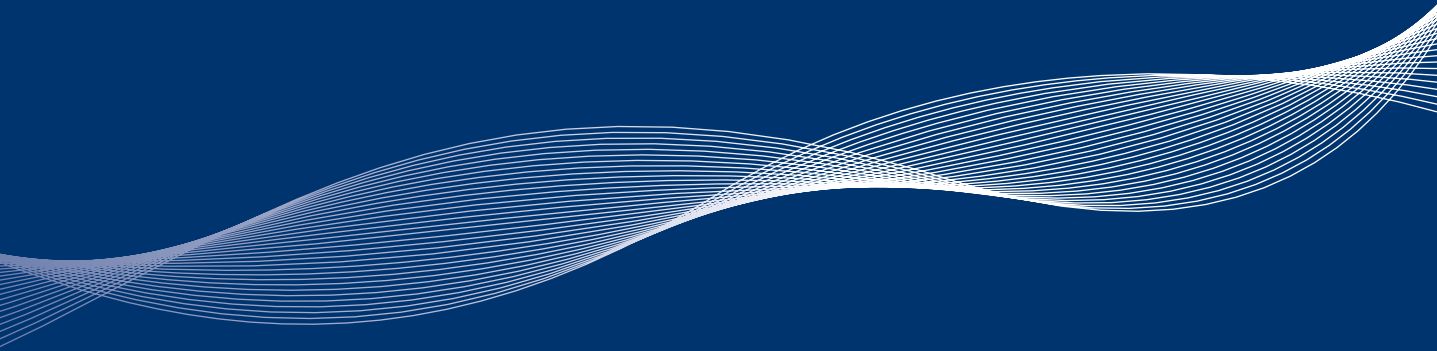
Bitte setzen auch Sie sich – wie wir – dafür ein, dass die Weichen für unsere Zukunft richtig gestellt werden. Helfen Sie mit, unser gemeinsames Europa zu erhalten! Am 26. Mai haben Sie die Wahl.

A handwritten signature in blue ink that reads "Dorothee Feller". The script is fluid and cursive, with a prominent initial "D".

Dorothee Feller
Regierungspräsidentin



LEBEN +
ARBEITEN



550 KILOMETER GEMEINSAME GRENZE

50 Jahre grenzüberschreitende Regionalplanung

Das Königreich der Niederlande, die Bundesrepublik Deutschland und die beiden Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen arbeiten seit 50 Jahren erfolgreich zusammen. Diese vertrauensvolle, grenzüberschreitende Zusammenarbeit gerade in Zeiten eines vielerorts in Europa aufkommenden Nationalismus wurde in Nordhorn mit einem Festakt gefeiert.



»» *Gemeinsame Gespräche und Abstimmungen der Anrainer sind gerade in Grenznähe unverzichtbar.* ««

Ganze 550 Kilometer ist die Grenze zwischen den Niederlanden und Deutschland lang, davon verlaufen 110 Kilometer im Regierungsbezirk Münster. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten steht auf einem festen Fundament. Niederländer und Deutsche kooperieren auf vielen Feldern sehr gut, auch im Bereich der Raumordnung und Regionalplanung. So werden beispielweise Verkehrs- oder Versorgungsinfrastrukturen miteinander verbunden, Natur- und Landschaftsschutz vernetzt und Gewässer- und Hochwasserschutz aufeinander abgestimmt.

Hochrangige Vertreter der zuständigen Ministerien aus Den Haag, Berlin, Hannover und Düsseldorf haben beim Festakt in Nordhorn zusammen mit niederländischen und deutschen Bürgermeistern der Grenzregion die besondere Bedeutung dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hervorgehoben. Gerade in Grenznähe ist das gemeinsame Gespräch und die gegenseitige Abstimmung der Anrainer unverzichtbar. Die thematische Breite der Zusammenarbeit und die vielfältigen innovativen Projekte im deutsch-niederländischen Grenzgebiet sind beispielhaft.



Hochrangige Vertreter der beteiligten Institutionen gratulierten in der Festveranstaltung zur 50-jährigen Zusammenarbeit der Deutsch-Niederländischen Raumordnungskommission (von links): Direktor **Hans Tijl** (Ministerie van Binnenlandse Zaken en Koninkrijksrelaties NL), Staatssekretär **Rainer Beckedorf** (Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), Landesbeauftragter **Franz-Josef Sickelmann** (Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Vorsitzender Unterkommission Nord), Gedeputeerde **Josan Meijers** (Provincie Gelderland, Vorsitzende Unterkommission Süd), **Dr. Katharina Erdmenger** (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat) und Staatssekretär **Christoph Dammermann** (Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen)



Auch kommunale und regionale Vertreter diskutierten (von links): **Bert Bouwmeester** (Burgemeester Gemeente Coevorden, Vorsitzender Ems-Dollart), **Rob Welten** (Burgemeester Gemeente Borne, Vorsitzender EUREGIO), **Ulrich Franken** (Bürgermeister Gemeinde Weeze, stellv. Vorsitzender Euregio Rhein-Waal) und Moderator **Tim Schlüter** (VoxR)

Gute Kontakte

Als regionale Planungsbehörde hält die Bezirksregierung stets Kontakt zu den niederländischen und niedersächsischen Planungsträgern. Dabei ist der Austausch mit den für die Regionalplanung zuständigen Nachbarprovinzen Overijssel und Gelderland sehr wichtig. Eine Plattform für diesen Austausch und die Kooperation bildet die Deutsch-Niederländische Raumordnungskommission. 1967 gegründet, ist sie eines der traditionsreichsten Kooperationsorgane beider Länder.

Der Zuständigkeitsbereich dieser Einrichtung erstreckt sich von der Nordsee bis in den Raum Aachen/Maastricht. Um in diesem großen Gebiet auch konkrete Planungsfragen konstruktiv und praxisnah bearbeiten zu können, sind zwei Unterkommissionen gebildet worden. Das Arbeitsgebiet der Unterkommission Nord erstreckt sich von der Nordsee bis in den Kreis Borken und die niederländischen Provinzen Overijssel und Gelderland hinein. Das Gebiet der Unterkommission Süd reicht von dort bis in den Raum Aachen/Maastricht. Aufgrund ihrer zentralen Lage entlang der deutsch-niederländischen Grenze ist die Bezirksregierung Münster in beiden Kommissionen vertreten.

Gemeinsame Perspektiven

Aufgabe der Raumordnungskommissionen ist es, sich aller Grundsatzfragen der räumlichen Entwicklung anzunehmen, soweit sie für beide Staaten von Bedeutung sind. Das betrifft vor allem die Abstimmung von Raumordnungsprogrammen und -plänen und von raumbedeutsamen grenznahen und grenzüberschreitenden Einzelplanungen. Mehr und mehr entwickelt sie gemeinsame Perspektiven zu aktuellen Fragen der Raumordnung und leistet so einen Beitrag zur räumlichen Entwicklung der Grenzregion.

Als jüngste Veröffentlichung wurde durch die Kommission eine Bürgerbroschüre zur grenzüberschreitenden Beteiligung und zum Rechtsschutz bei Planungs- und Bauvorhaben in Deutschland und den Niederlanden herausgegeben. Sie soll Licht in das rechtliche Dunkel bringen und bei Fragen zu Rechtsschutzmöglichkeiten jenseits der Grenze helfen, wenn Planungen oder Genehmigungen von Anlagen oder Infrastrukturen im Grenzbereich Deutschland/Niederlande Bürger und Umwelt belasten.

KONTAKT

Hermann Henke – Dezernat 32
Telefon: 0251 411-1794

INFOBROSCHÜRE

Auf www.brms.nrw.de gibt es die Broschüre über Planungs- und Bauvorhaben im Grenzbeereich zum Download:



DAS LÄNDLICHE EUROPA ENTWICKELN

Landlust statt Landfrust

Wer in Europa auf dem Land unterwegs ist und bäuerliche Landromantik sucht, wird oft enttäuscht. Lebendige Dörfer und Kleinstädte in intakter Natur sind selten geworden. Die schönsten Seiten des Landlebens, wie sie idyllische Magazine so zahlreich beschreiben, spiegeln sich in der Realität nicht oft wider.



In Europa hat „das Land“ mit unterschiedlichen Veränderungen zu kämpfen. Leerstand, Überalterung, schlechte medizinische Versorgung, Verfall der Infrastrukturen, fehlende Verkehrsverbindung oder eine industrialisierte Landwirtschaft sind nur einige Beispiele. Diese Herausforderungen hat die Europäische Union erkannt und als zentrales Förderinstrument zur Unterstützung des ländlichen Raumes und Sicherung von Lebensqualität den ELER-Fonds eingerichtet. Ein wichtiges Förderinstrument dieses Fonds ist LEADER.

LEADER

Die Buchstaben LEADER stehen für Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, („Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“). Dieser methodische Förderansatz des NRW-Programms „Ländlicher Raum“ unterstützt den Zusammenschluss lokaler Akteure aus öffentlichen und nicht öffentlichen Interessenskreisen zu „Lokalen Aktionsgruppen“ (LAG). Diese LAGs erarbeiten eine eigene Entwicklungsstrategie für ihre jeweilige Region, auf deren Grundlage geeignete Projekte zur Förderung ausgewählt werden. In Europa gibt es 2600 lokale Aktionsgruppen.



Wer aufmerksam hinschaut, begegnet in Europa vielen LEADER-Projekten, etwa der E-Bike-Ladeinfrastruktur im Salzburger Seenland/Österreich, dem Sonnenkollektiv Pekela in Groningen/Niederlande oder dem Charly Chaplin Comedy Film Festival in Kerry/Irland.

Im Regierungsbezirk Münster ist der Fonds mit den fünf LEADER-Regionen Baumberge, Bocholter Aa, Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden, Steinfurter Land und Tecklenburger Land vertreten. Ihnen stehen bis zum Ende der aktuellen Förderperiode 2014 bis 2020 rund 13,9 Millionen Euro zur Verfügung, um Ideen und Projekte umzusetzen. Sie sind in den jeweiligen regionalen Entwicklungsstrategien dargelegt und decken Bereiche wie Fachkräfteentwicklung, Belebung der Ortskerne, Naturschutz, Energie, Umweltschutz und -bildung, Tourismus und Baukultur ab. Ein weiterer Fokus liegt auf sozialen Themen, zum Beispiel der beruflichen Integration von Flüchtlingen.

VITAL.NRW

Verantwortlich – innovativ – tatkräftig – attraktiv – ländlich: Von dieser auf der LEADER-Förderung basierenden Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen profitieren drei Regionen im Regierungsbezirk Münster: 8Plus im Kreis Warendorf, Berkel Schlinge und Hohe Mark – Leben im Naturpark

In der laufenden Förderperiode 2014 bis 2020 konnten bereits viele kleine und große Projekte umgesetzt und angestoßen werden. Die Bezirksregierung Münster unterstützt die fünf LEADER-Regionen und stellt als Bewilligungsbehörde die Förderfähigkeit der Projekte fest. Während der Umsetzung sind die Mitarbeiter im Dezernat für Ländliche Entwicklung und Bodenordnung Ansprechpartner für Prozessablauf, Abrechnung und Auszahlung der Fördergelder.



Vielschichtige Ergebnisse

Im Projekt „Einsatzgruppe Naturschutz Alter Hof Schoppmann“ in der Region Baumberge sind Arbeitsplätze für schwer zu vermittelnde, ungelernete Arbeitskräfte entstanden. Die Verknüpfung von Naturschutzarbeit, sozialer Arbeit und bürgerschaftlichem Engagement bildet hier den Rahmen. Ausgangspunkt ist eine alte Hofstelle im Dorfzentrum von Nottulndarup, die bereits in der Förderperiode 2007 bis 2013 mit LEADER-Mitteln zu einem Natur-, Informations- und Bildungszentrum „Alter Hof Schoppman“ umgestaltet wurde.

Mehrere Projekte ermöglichen neue Freizeit- und Tourismusangebote oder verbessern und modernisieren bestehende Einrichtungen und Destinationen. So wurde das Tecklenburger Land mit Hilfe der LEADER-Förderung zur „Premium-Wanderregion“.

Die Ziele der Projekte „Medizinisch gut versorgt“ in der Region Bocholter Aa und „Erneu-

erbare Elektromobilität“ in der Region Kulturlandschaft AHL sind die bessere Verfügbarkeit von Basisdienstleistungen.

Den Folgen des demografischen Wandels will man in der Region Steinfurter Land mit den Projekten „Blickpunkt@Jugend und Provinzhelden“ aktiv entgegenwirken.

Mehr denn je brauchen wir ein „gesundes Land“ als Gegenpol zu den Großstädten. Mit der Unterstützung der Europäische Union können wir daran arbeiten. Mitmachen kann jeder. Gefragt sind engagierte Menschen aus Vereinen, Unternehmen, Landwirtschaft, Kommunen, regionaler Politik und Bürgerschaft, die gemeinsam das Ziel haben, dass es ihrer Heimat gut geht.

KONTAKT

Annette Hülsmann – Dezernat 33

Telefon: 0251 411-5134




In der Bezirksregierung Münster stellten am 29. und 30. März 2019 beim „Markt der Regionen“ die LEADER- und VITAL.NRW-Regionen des Bezirks ihre Arbeit vor. Mehrere hundert Besucher konnten sich an den Marktständen über die einzelnen Projekte informieren, die direkt vor Ort Impulse für die Zukunft des ländlichen Raumes geben. Viele Projekte sind gute Beispiele für eine nachhaltige EU-Förderung.



HEIMAT.ZUKUNFT.NRW

Fördern, was Menschen verbindet

Wo soll Europa im Jahr 2020 stehen? Die „Strategie Europa 2020“ gibt die Richtschnur für die Förderung von Wachstum und Beschäftigung in diesem Jahrzehnt vor. Strukturelle Schwächen der europäischen Wirtschaft durch intelligentes, nachhaltiges und inklusives Wachstum zu überwinden, ist das Ziel.



»» *Fördern der Heimat im Respekt
vor ihrer Vielfalt – das ist der
Leitgedanke der Heimatförderung.* ««

Stephan Kemper

Heimat ist für die meisten der lokale Ort, wo sie herkommen, wo sie geboren wurden oder wo sie seit langem leben. Die Heimatstadt oder das Heimatdorf – das ist natürlich auch Europa. Viele Menschen sind aus weit entfernten Orten nach Europa gekommen, um hier eine neue Heimat zu finden. Egal, woher man kommt oder wohin man geht – die lokale Bewahrung traditioneller Werte, die Sicherung des historischen Erbes oder die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements bilden die Brücke zu einem modernen, weltoffenen Europa für alle. Diese Elemente schaffen Halt in vermeintlich unsicheren Zeiten und besinnen jeden Einzelnen auf das, was wirklich wichtig ist: Ein Ort, in dem man sich sicher und geborgen fühlen kann, wo man sich als zugehörig empfindet. Das ist Heimat. Und die befindet sich im Dorf, in der Stadt, in NRW, in Deutschland – und damit in Europa.

Elemente des Heimatförderprogramms

Heimat ist, was Menschen miteinander verbindet und was einen starken Zusammenhalt in einer aktiven Bürgerschaft ausmacht. Mit dem Heimatförderprogramm unterstützt das Land NRW Ehrenamtler, die die Menschen für lokale und regionale Besonderheiten begeistern und die gelebte Vielfalt in Nordrhein-Westfalen sichtbar werden lassen. „Fördern der Heimat im Respekt vor ihrer Vielfalt“ ist dabei der Leitgedanke.

Mit dem Förderprogramm soll das vielfältige ehrenamtliche Engagement im Regierungsbezirk besonders unterstützt werden. Ehrenamtler, Vereine und Initiativen stärken Gesellschaft und Gemeinschaft in vielfältiger Art und Weise, und sie tragen dazu bei, Traditionen und Werte weiter zu entwickeln und an die nächste Generation weiter zu geben.

Die Landesregierung wird in den Jahren bis 2022 über fünf verschiedene Bausteine die Gestaltung der Heimat vor Ort, in Städten, Gemeinden und in den Regionen in ganz NRW fördern:

Heimat-Scheck

Der Heimat-Scheck macht gute Ideen und kleine Projekte möglich, die einen großen Mehrwert versprechen. Antragsteller erhalten einen Festbetrag von 2.000 Euro. Das Projekt muss zuwendungsfähige Ausgaben von mindestens der gleichen Summe verursachen. Über den Heimat-Scheck sind im Regierungsbezirk Münster allein im 2. Halbjahr 2018 nahezu 100 Projekte unterstützt worden.

Heimat-Preis

Kommunen können Heimatprojekte ausloben und dafür Geldpreise vergeben. Antragsteller sind die Kommunen und die Landkreise. Kreisangehörige Kommunen erhalten einen Festbetrag in Höhe von 5.000 Euro, Kreise in Höhe von 10.000 Euro und kreisfreie Städte in Höhe von 15.000 Euro. In 2019 werden eine Reihe von Städten erstmalig Heimatpreise vergeben, um ehrenamtliches Engagement zu unterstützen und innovative Heimatprojekte besonders zu würdigen.

Heimat-Fonds

Initiativen, die ein Heimat-Projekt verwirklichen wollen, werden durch den Heimat-Fonds unterstützt, indem für jeden eingeworbenen Euro je ein weiterer Euro vom Land dazugeben wird. Gefördert werden Projekte mit 5.000 bis 80.000 Euro Gesamtkosten, der Förderanteil beträgt 50 Prozent.

PROJEKTBEISPIELE

Heimatscheck

- Mediale Ausstattung von vielen Heimatvereinen zur Archivierung von Heimatgeschichte und zu Präsentationszwecken
- Screen zur Präsentation von Heimatgeschichte im Hauptbahnhof Emsdetten
- Treppenlift für das Heimathaus in Greven
- Instandsetzung einer Viehhütte im Naturschutzgebiet „Wersener Heide“
- Erstellung eines Stadtführers für Kinder und Erwachsene unter Beteiligung der Schulen in Lengerich

Heimatfonds

- Errichtung eines Kunstwerkes auf einem Kreisverkehr in Lüdinghausen
- Wiederherstellung eines Spielplatzes in Wettringen

Heimatwerkstatt

- künstlerische Ausstellung an der Fassade eines Hochbunkers in Bottrop

Heimatzeugnis

- Wiederaufbau eines Bauernhauses für den Heimatverein Dorsten-Lembeck
- Umgestaltung eines alten Friedhofs zu einem Garten der Ruhe in Vreden



Heimat-Werkstatt

Ideen zum Thema „Heimat“ können in „Werkstätten“, also in Workshops und Arbeitsgruppen, entwickelt und verwirklicht werden. Die Werkstatt soll ein künstlerisch-kreatives Ergebnis bringen, das im öffentlichen Raum in Form einer Skulptur, einer Fassadenbemalung oder anderen kreativen Ideen auf das Thema aufmerksam macht und in der Örtlichkeit visuell wirkt.

Heimat-Zeugnis

Projekte und Maßnahmen, mit denen in herausragender Weise lokale und regionale Geschichte sowie Traditionen aufgearbeitet und öffentlich präsentiert werden, können gefördert werden. Das Projekt soll dabei Vorbildcharakter hinsichtlich seiner identitätsstiftenden Wirkung für den Ort haben. Dies umfasst die Einbeziehung des Präsentationsortes sowie die Herrichtung und Inszenierung von historischen Gebäuden, Museen, Plätzen oder Orten.

Beratung

Das Heimatförderprogramm ist zunächst bis zum Jahr 2022 befristet. Bis dahin stehen insgesamt 150 Millionen Euro landesweit zur Verfügung, um diejenigen zu unterstützen, die sich für ihre Heimat in Europa einsetzen. Dabei steht die Bezirksregierung beratend und unterstützend zur Seite.

KONTAKT

Stephan Kemper – Dezernat 35
Telefon 0251 411-4021

Imke Albrecht – Dezernat 35
Telefon 0251 411-1515

Helmut Nottenkämper – Dezernat 35
Telefon 0251 411-1506



PFLEGEBERUFE

Fachkräftesicherung durch Europa

Der Fachkräftemangel ist besonders in der Pflegebranche deutlich zu spüren. Viele offene Stellen bleiben unbesetzt und der dringend benötigte Pflegenachwuchs bleibt aus. Ein Projekt aus Münster will das ändern! Europa hilft dabei.

Prognosen zufolge wird sich die Situation in den kommenden Jahren in Deutschland noch weiter verschärfen. Die Ursache dafür liegt nach Einschätzung von Vertretern der Altenpflegebranche vor allem im Imageproblem. Für die meisten steht dieser Beruf sinnbildlich für Stress, hohe körperliche Belastung, unflexible Arbeitszeiten und schlechte Bezahlung. Es muss also rasch gehandelt werden, um das Berufsbild in das richtige Licht zu setzen, mit alten Klischees aufzuräumen und zu zeigen, dass es attraktive Arbeitsbedingungen gibt.

Nicht nur in der Pflege, auch in zahlreichen anderen Branchen sind schon jetzt deutliche Engpässe zu verzeichnen. Bund, Land und ebenso der Regierungsbezirk Münster stehen vor enormen Herausforderungen bei der Sicherung und Gewinnung von Fachkräften. Der Fachkräftemangel belastet die deutsche Wirtschaft. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat deshalb das Fachkräfteprogramm ins Leben gerufen. Das Ziel: Die Sicherung des Fachkräfteangebots. Vorhandene Fachkräftepotentiale sollen gestärkt und weiterentwickelt werden, Fachkräftelücken möglichst gar nicht erst entstehen oder zumindest rasch geschlossen werden. Damit trägt die Landesregierung aktiv dazu bei, die von der EU innerhalb der „Strategie Europa 2020“ definierten Ziele im Bereich der Arbeitsmarktpolitik zu erreichen.

Europäischer Sozialfonds

Finanziert werden die in diesem Rahmen geförderten Projekte aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, kurz ESF, sowie aus Landesmitteln. Mit dem ESF wird die Arbeits- und Beschäftigungspolitik in den Mitgliedstaaten der EU unterstützt. Die Bezirksregierung Münster ist für Antragsprüfung des ESF im Regierungsbezirk zuständig, also für die konkrete Prüfung und Entscheidung der Förderanträge. Im Vorfeld berät sie die potenziellen Zuwendungsempfänger, wie sie einen solchen Antrag stellen können und was sie dabei beachten müssen. Auch während und nach der Maßnahme steht sie beratend zur Seite.

„Starke Pflege in Münster“

Das Projekt „Starke Pflege in Münster“ wird mit rund 133.000 Euro aus EU-Mitteln unterstützt. Unter der Regie des Projektträgers „Konkret Consult Ruhr GmbH“ in Gelsenkirchen soll sich im Münsterland ein Netzwerk mit Unternehmen und Trägern der Altenpflege in Kooperation mit den jeweiligen Arbeitsagenturen, Wirtschaftsförderern und Schulen der Städte und Kreise bilden. In der Emscher-Lippe-Region, wo das entsprechende Projekt unter dem Namen „Gute Arbeit – Gute Pflege“ inzwischen schon abgeschlossen werden konnte, ist bereits ein entsprechendes Netzwerk in Gelsenkirchen,

ESF

Mit dem Europäischen Sozialfonds wird die Arbeits- und Beschäftigungspolitik in den Mitgliedstaaten der EU gefördert. Die Investitionsprioritäten des ESF orientieren sich an den Zielen der „Strategie Europa 2020“ und werden von der EU vorgegeben. Zur Erreichung der Ziele entwickelt jeder Mitgliedstaat und jede Region eine eigene Strategie und auf die Arbeitsmarktsituation der jeweiligen Region abgestimmte spezifische Ziele. Die Sicherung des Fachkräfteangebots ist in NRW eines dieser Ziele.



»» *Der Fachkräftemangel in der Pflegebranche stellt eine besonders große Herausforderung dar.* ««

Bottrop, Essen, Bochum und dem Kreis Recklinghausen entstanden. Die Fördersumme lag hier bei rund 147.000 Euro.

Mit dem Projekt wollen die Beteiligten mit Vorurteilen aufräumen und die positiven Seiten des Pflegeberufes herausarbeiten, indem sie das Arbeitgeberprofil schärfen, die Qualitäten in den Einrichtungen und Diensten zeigen sowie neue Karrierewege und fundierte Fort- und Weiterbildungsangebote für die Beschäftigten entwickeln. Gemeinsam mit den Pflegekräften soll ein System entwickelt werden, um Mitarbeiter langfristig zu binden und neue Mitarbeiter zu gewinnen. Es sollen auch Verbesserungen der betrieblichen Praxis zur Besetzung von Stellen und Funktionen angestoßen werden.

Einzelne Pflegekräfte agieren darüber hinaus als „Markenbotschafter“ für den Pflegeberuf. Praxisnahe, realistische Beispiele aus ihrem Arbeitsalltag in Form von Beiträgen, Fotoposters oder Videos zeigen die positiven Seiten des Berufs. Die multimedialen Beiträge sind im Kino, auf der Internetseite und auf Kontaktbörsen und Messen zu sehen. In Zukunft werden

die Markenbotschafter auch in Schulen Unterrichtseinheiten und Vorträge geben. Mit einem Praktikumsbegleiter-Programm soll zudem die Ausbildung in den Betrieben verbessert werden.

Das Projekt ist innovativ und hat das Potenzial einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels zu leisten, die Arbeitsmarktsituation in NRW zu verbessern und damit zugleich die europäischen Ziele der „Strategie Europa 2020“ zu erfüllen.

WWW

Die Websites www.gute-arbeit-gute-pflege.de und www.starke-pflege-muenster.de berichten aus dem Alltag verschiedener Pflegekräfte und informiert über aktuelle Aktionen, Termine, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie offene Stellenangebote bei den beteiligten Pflegeeinrichtungen.

KONTAKT

Laura Fischer – Dezernat 34
Telefon: 0251 411-5449





EU-FÖRDERUNG

Für starke Quartiere und starke Menschen

Wo soll Europa im Jahr 2020 stehen? Die „Strategie Europa 2020“ gibt die Richtschnur für die Förderung von Wachstum und Beschäftigung in diesem Jahrzehnt vor. Strukturelle Schwächen der europäischen Wirtschaft durch intelligentes, nachhaltiges und inklusives Wachstum zu überwinden, ist das Ziel.

Aufrufe sind ein Instrument, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Der Aufruf „Starke Quartiere – starke Menschen“ will die Städte und Gemeinden in NRW mit finanziellen Mitteln dabei unterstützen, Stadtteile und Ortsteile aufzuwerten, in denen sich ökonomische, soziale, demografische, städtebauliche und ökologische Probleme konzentrieren. Die Mittel kommen aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie aus nationaler Kofinanzierung.

Gegen Armut und Ausgrenzung

Das Leitbild der Landesregierung sieht ein Quartier vor, das lebendig, bunt und gemischt, kinder-, familien- und generationengerecht sowie energieeffizient und klimagerecht ist. Die Realität sieht häufig ganz anders aus. In ganz Nordrhein-Westfalen, auch in unserem Regierungsbezirk, gibt es Quartiere und Ortsteile mit massiven sozialen, ökonomischen und ökologischen Problemen. In vielen dieser Quartiere haben sich trotz der insgesamt positiven Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt Armut und soziale Ausgrenzung verfestigt.

Die Landesregierung will der Armut vorbeugen und die unterschiedlichen Zielgruppen schon präventiv erreichen. Hilfen sollen insbesondere im Lebens- und Sozialraum der Menschen angeboten und die unterschiedlichen altersbedingten Lebenslagen berücksichtigt werden.

Konkrete Fördermaßnahmen in 2018

Die umfangreichen Gestaltungsmöglichkeiten zeigt das Beispiel des Integrierten Handlungskonzeptes „Wir machen MITte“ der Stadt Dorsten:

Bewilligt Ende 2017, wurden in 2018 begonnen:

- Funktionale und gestalterische Aufwertung der Fußgängerzone
- Herstellung einer urbanen Grün- und Wegeverbindung entlang der Bahntrasse
- Beratungszentrum „Dorsten Treff“ – Aktiv im Quartier
- Willkommenskultur für Zuwanderer
- Qualifizierungsprojekt „Eine Aak für Dorsten“

Ende 2018 wurden weitere Anträge bewilligt:

- Dorsten Treffpunkt Altstadt
- Umbau des Bahnhofs
- Ökologische Optimierung Schölzbach

Klar erkennbar ist die themenübergreifende Herangehensweise an die Quartiersentwicklung. Die Ziele aus der Strategie Europa 2020 finden sich in den konkreten Einzelmaßnahmen wieder und führen Stück für Stück zu Verbesserungen in allen Bereichen des alltäglichen Lebens.

KONTAKT

Martin Stolz – Dezernat 35
Telefon: 0251 – 411 1318

Dennis Purschke – Dezernat 34
Telefon: 0251 – 411 3210

CHANCEN FÜR DIE ÄRZTLICHE VERSORGUNG AUF DEM LAND

Approbationen für EU-Bürger unproblematisch

Der Bedarf an akademischen Heilberufen im Regierungsbezirk nimmt in den letzten Jahren stetig zu und zieht hochqualifizierte Mediziner aus dem EU-Ausland und Drittstaaten an. Die Anerkennung dieser ausländischen akademischen Ausbildungen erfolgt durch das Gesundheitsdezernat der Bezirksregierung.

Wer in Deutschland als Arzt, Zahnarzt oder Apotheker arbeiten will, benötigt eine sogenannte Approbation. Die Approbation berechtigt die Inhaber zur uneingeschränkten Ausübung des jeweiligen Heilberufs. Sie garantiert zugleich ein Aus-

bildung- und Wissensniveau und trägt somit zum Schutz der Patienten bei. Das Erfordernis einer Approbation gilt selbstverständlich nicht nur für Absolventen deutscher Hochschulen, sondern gleichermaßen

für Heilberufler, die ihr Studium in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder in einem Staat außerhalb der EU absolviert haben.

Die Anerkennung ausländischer akademischer Heilberufe obliegt in NRW den Bezirksregierungen als Approbationsbehörden. Antragsteller aus dem gesamten EU-Ausland und vielen

anderen Ländern der Welt erhalten hier ihre Approbationen und somit einen Zugang zum deutschen Gesundheitsarbeitsmarkt. Hierdurch wird ein wichtiger Beitrag für die Versorgung des Regierungsbezirks mit hochqualifizierten und motivierten Ärzten, Zahnärzten und Apothekern geleistet. Insbesondere in den ländlichen Regionen des Regierungsbezirks kann dem Ärztemangel durch die Anerkennung von Ärztinnen und Ärzten mit ausländischen Abschlüssen wirksam begegnet werden. Ebenso lassen sich vakante und dringend benötigte ärztliche Stellen in Krankenhäusern leichter besetzen.

Während Absolventen aus Drittstaaten außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums und der Schweiz ihren Studienabschluss erst im Hinblick auf eine Gleichwertigkeit bewerten lassen und eventuell auch eine Kenntnisprüfung ablegen müssen, haben es die Heilberufler, die ihren Abschluss innerhalb der EU erworben haben, deutlich einfacher.

Im Jahr 2018 wurden

670

Berufserlaubnisse erteilt.

*Darunter waren **198** ausländische Antragsteller.*



Ärztinnen und Ärzte, die in Frankreich, Polen, Rumänien oder einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union ihr Studium absolviert haben und dort ärztlich tätig sein dürfen, können dank der sogenannten EU-Berufsanerkennungsrichtlinie grundsätzlich schnell und unproblematisch auch in Deutschland ihre Approbation erhalten. Denn ihre Abschlüsse sind dank EU-weit einheitlicher Ausbildungsstandards mit der deutschen ärztlichen Ausbildung gleichwertig. Durch die einheitlichen Ausbildungsstandards wird gleichzeitig auch der Patientenschutz gewährleistet. Allerdings müssen die ausländischen Absolventen, die nicht deutsche Muttersprachler sind, noch eine Sprachprüfung ablegen. Auch dies dient dem Schutz der Patienten.

Die Anerkennung der Approbation von Heilberuflern aus EU-Mitgliedsstaaten realisiert zugleich die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit und ermöglicht die Mobilität von Arbeitnehmern zwischen den Mitgliedsstaaten. Sie liefert damit einen wichtigen Beitrag zu einem Europa ohne Grenzen.

KONTAKT

Michael Schwenk – Dezernat 24
Telefon 0251 411-3128

EU-RICHTLINIE

Die EU-Berufsanerkennungsrichtlinie ermöglicht Berufsangehörigen mit einem Abschluss aus einem EU-Mitgliedsstaat den freien Zugang zum europäischen Arbeitsmarkt und gewährleistet die jedem EU-Bürger zustehende Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit. Selbstverständlich gilt sie nicht nur für Bürger aus dem EU-Ausland, die in Deutschland arbeiten wollen, sondern auch für Deutsche, die im EU-Ausland eine neue Arbeitschance nutzen wollen.

PREPARE-PROJEKT IN DER EUREGIO

Rettung ohne Grenzen

Im Notfall kann jede Sekunde über Leben oder Tod entscheiden. Was jedoch, wenn sich die schnellste und beste Hilfe auf der anderen Seite der Grenze befindet? In grenznahen Regionen wäre der Rettungsdienst aus dem Nachbarland oft schneller am Unfallort als aus dem Heimatland. Und das Krankenhaus jenseits der Grenze liegt manchmal näher als diesseits.

Damit die Rettungssanitäter nicht an der Grenze stoppen müssen, wurde das Projekt „PREpare“ ins Leben gerufen. In der deutsch-niederländischen Grenzregion EUREGIO macht es die grenzüberschreitende Notfallhilfe im Kreis Borken und den Niederlanden möglich. Wenn ein Mensch in Bocholt einen Herzinfarkt erleidet, retten nun vielleicht niederländische Rettungssanitäter sein Leben. Oder deutsche Rettungsdienstmitarbeiter leisten in den Niederlanden bei einem Verkehrsunfall schnell und unbürokratisch Hilfe. PREpare steht für „Pilot Region for Crossborder Emergency Care and Crisis Preparedness in the EUREGIO“. Das Projekt ist in Nordrhein-Westfalen einmalig und wurde durch das INTERREG V A Programm Deutschland-Niederland finanziert. Es bezieht sich gleichermaßen auf einzelne Notfälle wie auf Großeinsatzlagen.

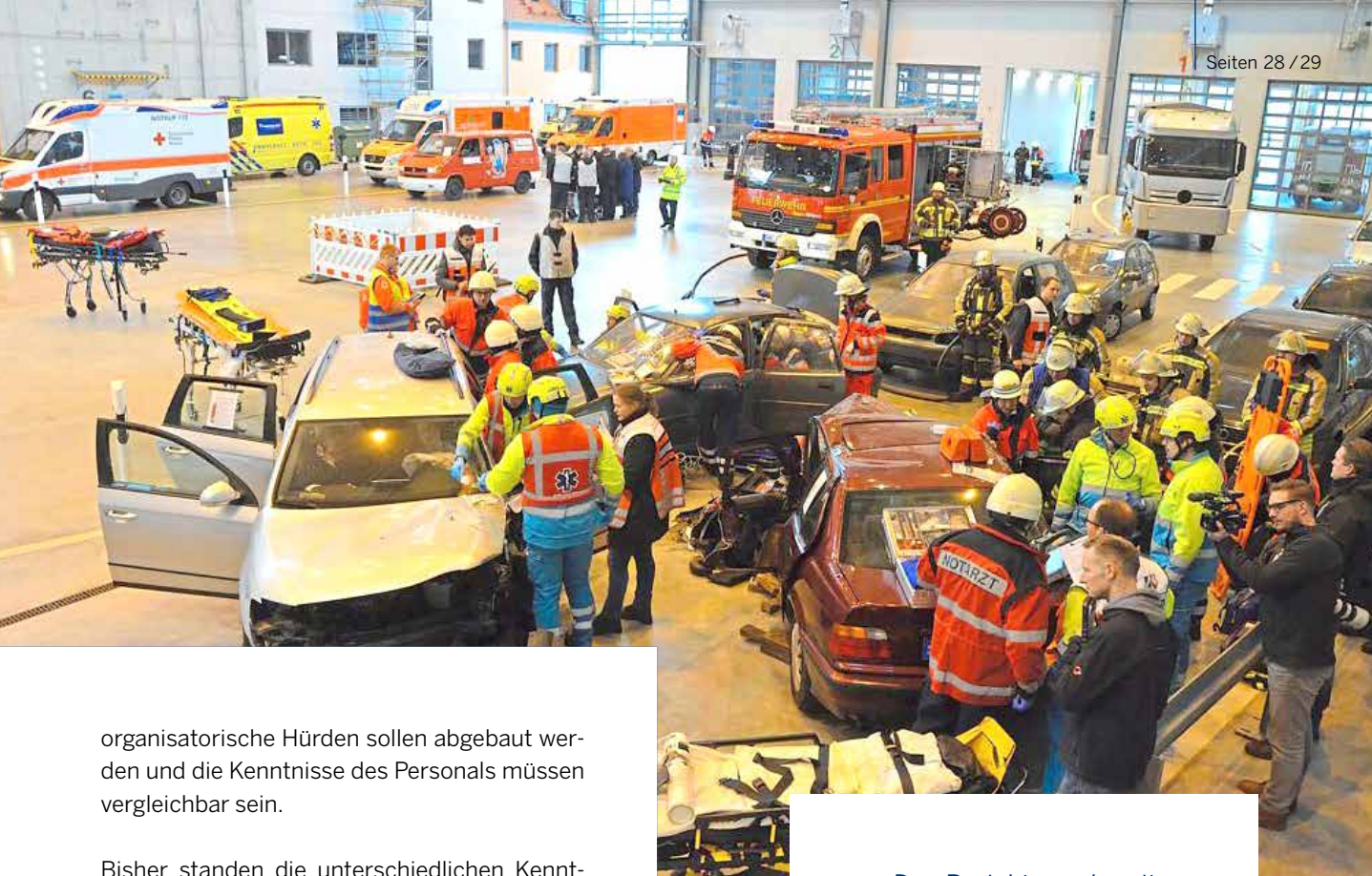
Die Notfallversorgung in der deutsch-niederländischen Grenzregion durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit nachhaltig zu verbessern, ist das erklärte Ziel des Projektes,

das von April 2015 bis Mai 2018 lief. Bis 2022 soll es tägliche Routine sein, dass Rettungssanitäter die Grenze überschreiten oder Patienten in ein Krankenhaus im Nachbarland aufnehmen. Im Rahmen des Projektes ist es den Partnern gelungen, mehrere erfolgreiche und zukunftsweisende Kooperationen zu initiieren.

Herausforderungen in der Zukunft

Das PREpare-Projekt widmet sich den verschiedenen Aspekten, die in der Notfallversorgung und Katastrophenvorsorge wichtig sind. Dies betrifft organisatorische, rechtliche, technische und kulturelle Fragen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Kommunikation zwischen den Notfalleinrichtungen und den Patienten.

Wie funktioniert Notfallversorgung auf der anderen Seite? Welche Befugnisse hat das Personal der Notfallversorgung jenseits der Grenze? Wie „ticken“ die Nachbarn? Rechtliche oder



organisatorische Hürden sollen abgebaut werden und die Kenntnisse des Personals müssen vergleichbar sein.

Bisher standen die unterschiedlichen Kenntnisse der Rettungsdienstmitarbeiter in den beiden Ländern einem grenzüberschreitenden Einsatz oft im Wege. Das wird in Zukunft durch die bereits 2014 eingeführte Ausbildung zum Notfallsanitäter in Deutschland einfacher. Denn die Übergangsphase endet 2021. Durch die neue Ausbildung können deutsche Rettungsdienstmitarbeiter in den Niederlanden unkompliziert eingesetzt werden, weil sie dann vergleichbare Kenntnisse aufweisen wie ihre niederländischen Kollegen.

KONTAKT

Reiner Dewulf – Dezernat 22
Telefon 0251 411-2208

Carsten Tappert – Dezernat 22
Telefon 0251 411-2203

Das Projekt wurde mit
600.000 Euro
aus dem EU-Förderprogramm
INTERREG V A Deutschland-
Niederland unterstützt.

EU STÄRKT KLEINE UNTERNEHMEN

Bessere Chancen für Frauen und Unternehmen

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) profitieren von Förderungen durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und mit ihnen die Gesellschaft.

Zwei aktuelle Projekte unterstützen Kompetenzzentren für Frau und Beruf. Ein weiteres fördert Kompetenzzentren für Corporate Social Responsibility (CSR), die die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen stärken.

Die Erwerbsquote von Frauen zu steigern, die Chancengleichheit am Arbeitsplatz zu verbessern und gleichzeitig Fachkräfteengpässen von kleinen und mittleren Unternehmen vorzubeugen, sind Ziele der Kompetenzzentren Frau und Beruf. Dass Unternehmen ökonomische, ökologische und soziale Unternehmensziele

besser ausbalancieren, beispielsweise nachhaltig produzieren und es ernst meinen mit ihrer Verantwortung für Mensch und Umwelt, sind Ziele der CSR-Kompetenzzentren. Verantwortlich wirtschaftende Unternehmen sollen in ihrer Vorbildrolle gestärkt werden.

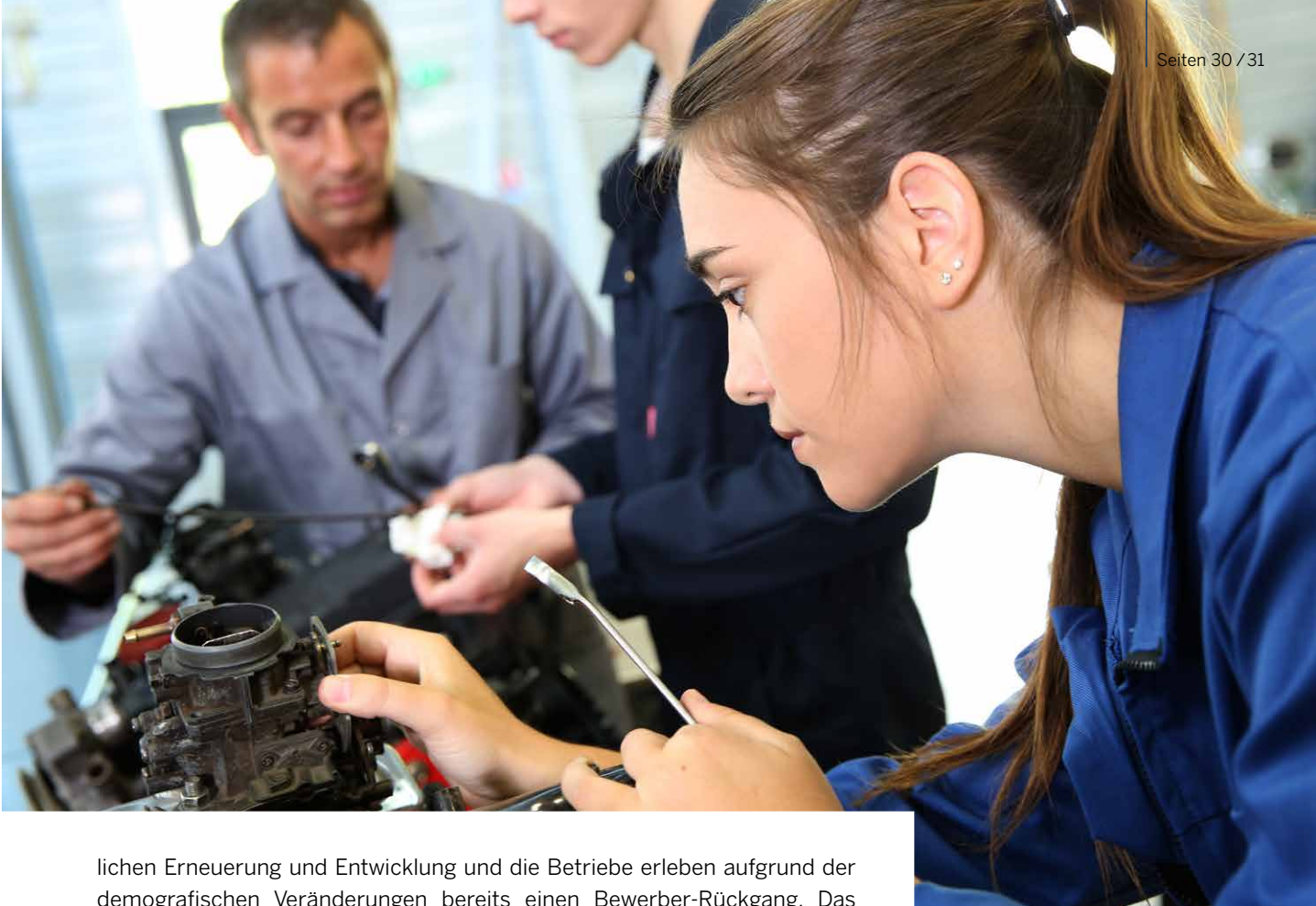
Frau und Beruf

In der Emscher-Lippe-Region hat die Stadt Castrop-Rauxel Zuwendungen aus dem Projektauftrag Kompetenzzentren Frau und Beruf erhalten. Im Münsterland gingen die entsprechenden EU-Mittel an die Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH für Handwerk und Industrie Ahaus (BBS Ahaus) und die Kreishandwerkerschaften Borken und Coesfeld.

EFRE

EU-Mittel des Strukturfonds EFRE tragen dazu bei, Betriebe wettbewerbsfähig zu machen und Arbeitsplätze in kleinen und mittleren Unternehmen zu schaffen. Die förderungswürdigen Projekte werden in einem transparenten und nachvollziehbaren Verfahren anhand von Auswahlkriterien durch unabhängige Gutachtergremien für das Bewilligungsverfahren vorgeschlagen.

Mit der Auszeichnung „Hand.Werk.Frau. Zukunft mit Fachfrauen“, die das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Emscher-Lippe initiiert hat, sollte eine attraktivere Außendarstellung vorangetrieben werden, um mehr Frauen für das Handwerk zu gewinnen. Die Region hat erheblichen Nachholbedarf bei der wirtschaft-



lichen Erneuerung und Entwicklung und die Betriebe erleben aufgrund der demografischen Veränderungen bereits einen Bewerber-Rückgang. Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Emscher-Lippe informierte außerdem in verschiedenen Veranstaltungen über Möglichkeiten des Employer Branding, dem Aufbau und der Pflege einer Arbeitgebermarke.

Die Gestaltung einer familienfreundlichen Unternehmenskultur war ein Projekt des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Münsterland. In den von der BBS Ahaus betreuten Workshops ging es um die Vereinbarkeit von Berufs-, Privat- und Familienleben, die Individualisierung der Personalpolitik sowie den Abgleich der unternehmerischen Zielsetzungen und der Mitarbeiter-Erwartungen.

Ein weiteres Projekt „Chancen für Frauen im Handwerk“ verfolgte das Ziel, weibliche Auszubildende und Betriebe direkt zusammenbringen. Die Kreis-handwerkerschaften Borken und Coesfeld suchten in mehreren Workshops gemeinsam mit Betrieben nach Ideen und Strategien, wie sich Mädchen gezielter als bisher für das Handwerk gewinnen lassen.

Auf www.competentia.nrw.de bieten die Kompetenzzentren NRW vielfältiges Infomaterial an wie beispielsweise die Broschüren „HANDWERK! MÄDELS! Wie weibliche Azubis und Betriebe zusammenkommen“ oder „Mit Employer Branding Zukunft gewinnen“.





Verantwortungsvolle Unternehmen

Für die Einrichtung des CSR-Kompetenzzentrums Münsterland wird der Verein „future e.V. – verantwortung unternehmen“ aus Münster gefördert. Ziel ist, die kleinen und mittleren Unternehmen in der Region für die Chancen der verantwortungsvollen Unternehmensführung zu sensibilisieren und praxisgerechte Kenntnisse zu vermitteln. Das Kompetenzzentrum wird Netzwerke im Münsterland aufbauen, den Erfahrungsaustausch unterstützen und Unternehmen zur Einführung von CSR-Konzepten ermutigen. Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen steht im Mittelpunkt.

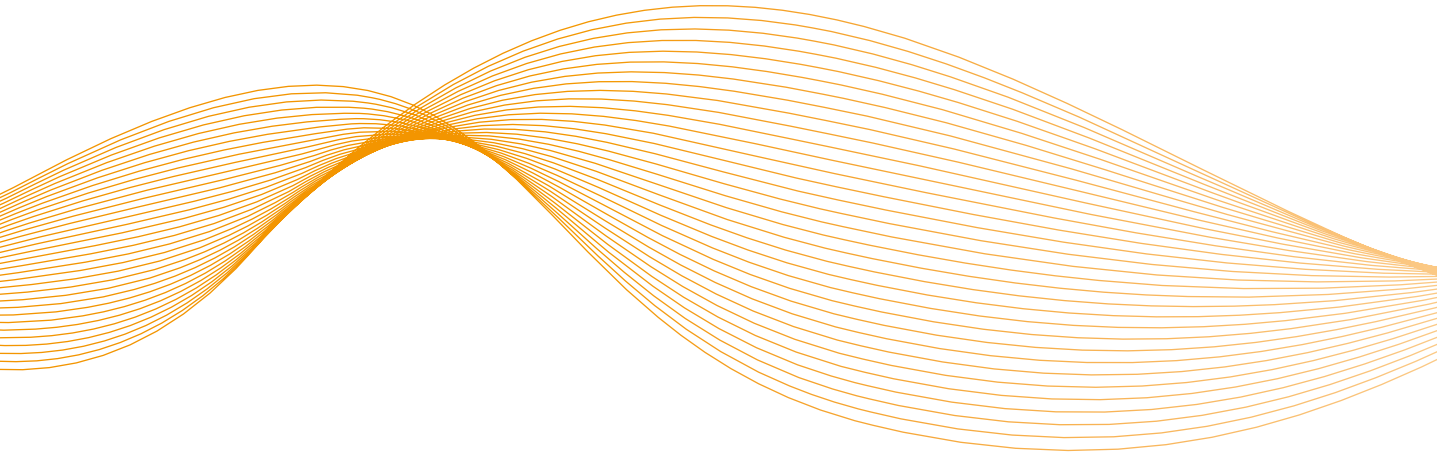
Ein Schwerpunkt ist die verantwortungsbewusste digitale Transformation in den Unternehmen. Die Chancen sind groß und reichen von effizienteren Unternehmensprozessen bis zu neuen Geschäftsmodellen. Gleichzeitig müssen Kunden- und Mitarbeiterdaten geschützt und der Wandel der Arbeitsplätze gestaltet werden.

Mehrere CSR-Botschafter repräsentieren Unternehmen, die sich aktiv für unternehmerische Verantwortung engagieren, mit gutem Beispiel vorangehen und andere Unternehmen zum Mitmachen motivieren.

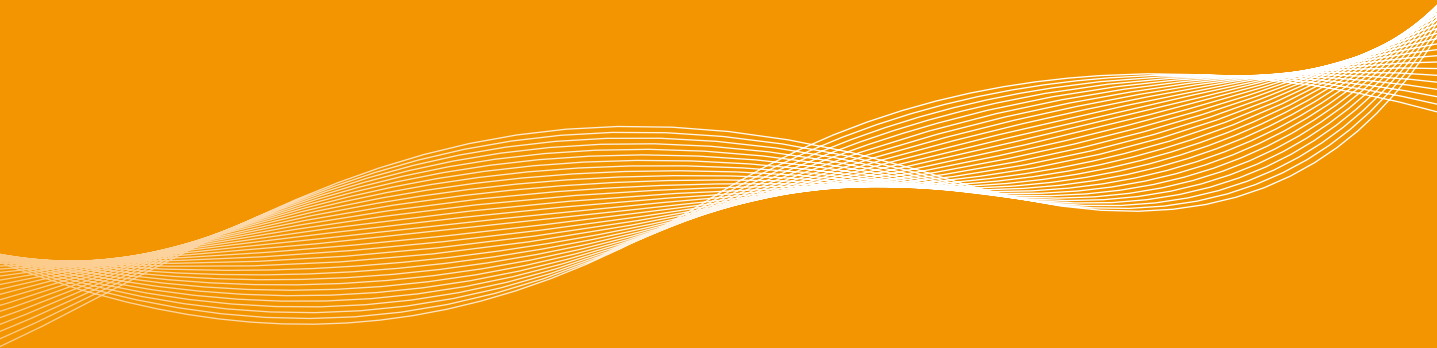
Die Projekte der drei Kompetenzzentren sollen dazu beitragen, den Blick der Unternehmen für die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihr eigenes unternehmerisches Tun zu schärfen und Verantwortung für ihr Handeln und für die Gesellschaft zu übernehmen.

KONTAKT

Rainer Hofmann – Dezernat 34
Telefon 0251 411-2577



MOBILITÄT



MOBILITÄT 4.0

Angebot und Nachfrage digital steuern und vernetzen

MOBILITÄT



Moderne Mobilität hat nicht nur etwas mit E-Autos zu tun. Es gibt viele interessante Ansätze, wie sich die Verkehrs- um Umweltprobleme lösen lassen, wie die Menschen auch in ländlichen Räumen mobil bleiben können und die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Münsterlandes und der Emscher-Lippe-Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort beflügelt wird. Mobilität 4.0 wird unsere Region voranbringen.



Der Lebensstil unserer Gesellschaft und damit auch das Verkehrsverhalten haben sich deutlich verändert. Das belegen erste Ergebnisse der aktuellen Mobilitätsstudie "Mobilität in Deutschland 2017". Die Anzahl der Wege pro Tag sinkt auf durchschnittlich 3,1 Wege pro Person und Tag. Hingegen nimmt deren Länge zu, auf 39 Kilometer pro Tag, im kleinstädtischen und dörflichen Raum sind es sogar rund 44 Kilometer im Durchschnitt. Anlässe und Besorgungen werden möglichst mehr miteinander verknüpft. Während die ältere Bevölkerung häufiger mit dem Auto unterwegs ist, nutzen Jüngere und Städter immer weniger das Auto. Sie sind flexibel mit mehreren Verkehrsmitteln unterwegs; nutzen das Fahrrad, den ÖPNV, Car- oder Bike-Sharing. Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs in Deutschland steigt wieder, doch dieser Trend gilt eher für Städte. Auf dem Land hingegen ist der öffentliche Nahverkehr kaum noch rentabel und entsprechend ausgedünnt. Gemessen an den zurückgeleg-

ten Personenkilometern bleibt das Auto mit einem Anteil von drei Vierteln das dominierende Verkehrsmittel in Deutschland. Das zeigt sich auch auf unseren Straßen.

Teure Staus

Neben Luftverschmutzung, Staus und Streckenüberlastungen macht die zunehmende Zahl an Baustellen und maroden Brücken in NRW deutlich: Ein einfaches „weiter so!“ kann es nicht geben. Staus verursachen enorme Kosten: Für jeden einzelnen Autofahrer ebenso wie für die Unternehmen in der Region. Die Handwerkskammer Münster hat ermittelt, dass dem Handwerk im Kammerbezirk Münster jedes Jahr 90 Millionen Euro durch Staus verloren gehen. Für den einzelnen Autofahrer haben Fachleute zusätzliche Kosten von durchschnittlich 1.770 Euro pro Jahr errechnet. Die aktuell verhängten Dieselfahrverbote in Gelsenkirchen und Essen stellen kleine und mittlere Unternehmen obendrein vor finanzielle



und organisatorische Probleme. Räumlich beschränkte Dieselfahrverbote, LKW Durchfahrverbote oder neue Antriebstechnologien wie beispielsweise E-Autos werden diese Probleme alleine nicht lösen können. Ob Diesel- oder Elektroauto – im Stau stehen beide. Es gibt einfach zu viele Autos auf den Straßen. Der Schlüssel liegt darin, viel Mobilität zu garantieren mit weniger Verkehr, beziehungsweise mit anderen Verkehrsmitteln.

Intelligente Vernetzung

Was sind also zukunftsfähige und sichere Strategien für die Verkehrs- und Umweltprobleme unserer Kreise und Kommunen? Die bisherigen Grenzen zwischen öffentlichen und privaten Mobilitätsformen lösen sich immer mehr auf, zugleich spielen digitale Beteiligungsformate, Kommunikationssysteme, Datenmanagement, Vernetzung und Steuerung schon heute eine zentrale Rolle. Dank der zunehmenden Digitalisierung in vielen Lebensbereichen und infolge der Abkehr von fossilen Energieträgern sind völlig neue Mobilitätsformen entstanden. „Angebote und Nachfragen digital steuern und vernetzen“, so lässt sich die aktuelle Entwicklung grob beschreiben. Bundesweit und ebenso im aktuellen Koalitionsvertrag des Landes Nordrhein-Westfalen wurde diese Entwicklung mit „Mobilität 4.0“ überschrieben. Mobilität 4.0 ist weit mehr als nur E-Mobilität oder autonomes Fahren.

Die Mobilität der Zukunft fordert eine Neuorganisation im Personen- und Güterverkehr. Das heißt konkret, überflüssige Fahrten zu vermeiden, notwendige Verkehre gezielt zu planen sowie Fahrzeuge und Flotten umweltschonend und effektiv zu steuern. Zur Vermarktung werden Mobilitäts-Apps oder fahrkartenlose Bezahlssysteme genutzt. Neue Technologien können diese Entwicklungen unterstützen.

Individuelle Verkehrsmittelnutzung

Die Bezirksregierung Münster hat sich dem Thema Mobilität 4.0 bereits im Jahr 2018 aktiv gewidmet. Mobilität 4.0 hat Einfluss auf die Planung und Förderung von Infrastruktur und Mobilitätsangeboten, auf straßenverkehrsrechtliche Entscheidungen und Genehmigungen. Mitte letzten Jahres wurde der Startschuss zum dreijährigen Vorhaben „Mobiles Münsterland“ gegeben. Ein modernes Mobilitätssystem für Stadt und Land wird das Münsterland voranbringen und den Menschen mehr Möglichkeiten für ihre individuelle Mobilität eröffnen. Mobilitätsangebote wie Bahn- und Buslinien, Rufbus- und Bürgerbusangebote, Radkonzepte oder Car-Sharing sollen sich sinnvoll ergänzen, durch Mobilstationen vernetzt und über digitale Informations- und Buchungsmöglichkeiten vermarktet werden. So können Nutzer viel leichter als bisher multi- und intermodal unterwegs sein.

Förderung

Für konkrete Modellprojekte und Mobilitätskonzepte in den Kreisen und Kommunen stellt das Land NRW Fördermittel entsprechend der „Förderrichtlinie Vernetzte Mobilität und Mobilitätsmanagement“ zur Verfügung. Dies bietet die Chance, im Jahr 2019 viele Modellprojekte im Regierungsbezirk Münster anzustoßen.

Die Entwicklung nachhaltiger, effizienter und grenzübergreifender Verkehrssysteme wird durch Förderprogramme der Europäischen Union unterstützt. So offeriert der Europäische Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) im Handlungsfeld „Nachhaltige Mobilität“ alleine fünf verschiedene Fonds.

Insbesondere der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) eröffnen viele Möglichkeiten. Projekte, die Wegstrecken reduzieren oder helfen, Verkehr zu vermeiden, können gefördert werden; ebenso Projekte zur umweltfreundlichen Verkehrsverlagerung etwa auf das Fahrrad, die Schiene, den Bus oder das Schiff. In Städten und Gemeinden kann eine integrierte Verkehrs- und Siedlungsentwicklung deutlich zur Verkehrsvermeidung, -verlagerung oder -optimierung beitragen. Über das Ziel der europäischen territorialen Zusammenarbeit hilft der EFRE zudem staatenübergreifende Verkehrsanbindungen und -infrastrukturen zu verbessern.

Ein Blick über die Grenzen in die europäischen Nachbarländer hilft, gute Ideen für intelligente Mobilitätskonzepte der Zukunft weiterzuentwickeln. Denn fast überall in Europa steht man vor den gleichen Herausforderungen und sucht auf unterschiedlichen Wegen nach Lösungen.

*Die durchschnittlichen
Wege pro Tag werden länger:*

39 km
in der Stadt und
44 km
im dörflichen Raum

KONTAKT

Silke Schmidtman – Dezernat 25
Telefon 0251 411-1697

Lars Kraehnke – Dezernat 25
Telefon 0251 411-2977



MOBIL DANK EHRENAMTLICHER FAHRER **Bürgerbusse ohne Grenzen**

„Bürger fahren Bürger – grenzenlos“. Frei nach diesem Motto überquert der Kleinbus des Bürgerbusvereins Südlohn-Oeding e. V. mehrmals täglich an fünf Tagen in der Woche die deutsch-niederländische Grenze.

Die Gemeinde Südlohn liegt im westlichen Münsterland und ist eine Gemeinde im Kreis Borken. Die rund 9.000 Einwohner starke Kommune grenzt im Westen unmittelbar an die niederländische Nachbargemeinde Winterswijk. Diesen Umstand haben die Südlohner nicht als Hindernis gesehen, sondern als eine Herausforderung, ein länderübergreifendes Projekt ins Leben zu rufen. So gründete sich im Jahre 2005 der Bürgerbusverein Südlohn-Oeding e. V. und verbindet seitdem mit einem schmucken, rot-weißen Kleinbus Stadtlohn, Südlohn, Oeding und Winterswijk miteinander.

»» *Unser Bürgerbus hat sich zu einem Erfolgsmodell gemausert. Mittlerweile befördern wir über 13.000 Fahrgäste im Jahr. Darauf sind wir sehr stolz.* ««

Herbert Schlottbom vom Bürgerbusverein Südlohn-Oeding

Bürgerbusse fahren überall dort, wo es aufgrund geringer Fahrgastzahlen unwirtschaftlich wäre, einen großen Linienbus einzusetzen. Sie werden von ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern gelenkt und verbessern so vor allem in ländlichen Bereichen die Mobilität.

Die Bezirksregierung Münster steht als Ansprechpartner rund um die Förderung von bezirkswweit inzwischen 32 Bürgerbusvorhaben zur Verfügung und fördert im Verkehrsdezernat sowohl die Organisationskosten der Bürgerbusvereine als auch einen Großteil der jeweiligen Fahrzeuge.

Bürgerbus trifft Buurtbus

Ein ähnliches Projekt wie in Südlohn existiert auch in Ahaus. Hier fährt der Bürgerbus des Vereins Ahaus-Haaksbergen e.V. seit 2017 von Montag bis Freitag bis an die niederländische Grenze. Am bekannten Supermarkt „ter Huurne“ werden die Fahrgäste dann von den niederländischen Kolleginnen und Kollegen des „Buurtbus“, wie der Bürgerbus auf Niederländisch heißt, in Empfang genommen. Dieser bringt sie dann weiter nach Haaksbergen und auch wieder zurück an die deutsche Grenze.



In Südlohn und Ahaus wird so der öffentliche Personennahverkehr sichergestellt und zugleich täglich gezeigt, wie innerhalb der EU grenzübergreifend ein nachbarschaftlich verbindendes und produktives Miteinander gelebt werden kann.

Unter anderem auch für ihren Bürgerbus wurde die Gemeinde Südlohn von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen 2016 als „Euro-aktive Kommune in NRW“ ausgezeichnet.

KONTAKT

Valeri Gerlitz – Dezernat 25
Telefon 0251 411-1147



AUF DEM BODEN UND IN DER LUFT:

**Europäische
Sicherheitsstandards
machen Fliegen sicher**



Mal eben schnell nach London oder Madrid jetten, für viele ist das so normal wie Auto- oder Zugfahren, beruflich und privat. Zahlreiche Städte in Europa sind mit dem Flugzeug aus Deutschland innerhalb weniger Stunden erreichbar. Europa ist gefühlt enger zusammengedrückt. Die Fliegerei unterliegt europaweit einheitlichen Regeln. Fliegen gilt als das mit Abstand sicherste Transportmittel.

Nahezu 95 Prozent der Regelungen im Bereich Luftverkehr sind EU-Vorgaben. Das bietet große Vorteile: In vielen Ländern erhöhen sich die Sicherheitsstandards, die Vorschriften sind in allen Ländern vergleichbar, die Zusammenarbeit der Länder wird erleichtert und die Passagiere können sicher sein, dass alle Standards eingehalten werden. Die Regeln werden regelmäßig angepasst. Eine wichtige Verordnung, die alle Bereiche der Flugbetriebs-sicherheit umfasst, wurde jetzt aktualisiert. Was genau EU-weit im Bereich Luftverkehr geregelt ist und wie sehr jeder einzelne davon profitiert, ist den meisten Passagieren gar nicht bewusst.

sellschaften und Verbindungen, die es gibt, seit vor 25 Jahren der europäische Luftverkehrsbinnenmarkt geschaffen wurde. Die Preise haben allerdings keine Auswirkungen auf die Sicherheit im Flugbetrieb. An den europäischen Flughäfen – egal ob groß oder klein – herrscht ein sehr hohes Sicherheitsniveau. Die Europäische Flugsicherheits-agentur European Aviation Safety Agency (EASA) hat einheitliche Standards erlassen, an die sich jeder in Europa halten muss. Fluggesellschaften aus Nicht-EU-Ländern müssen im Besitz einer Genehmigung sein, die ihnen bescheinigt, dass sie die internationalen Sicherheitsstandards erfüllen. Flugzeuge

aus Drittstaaten werden in Europa nach einheitlichen Kriterien einem Vorfeldcheck unterzogen, was als SAFA-Check bekannt ist. Allein im Jahr 2017 hat die Luftaufsicht der Bezirksregierung Münster in ihrem Zuständigkeitsbereich 70 SAFA-Checks vorgenommen. Luftfahrtunternehmen, die nach gemeinsamen Sicherheitskriterien für unsicher befunden werden, stehen dann auf der gemeinschaftlichen Liste und ihnen wird der Betrieb im europäischen Luftraum untersagt, es gilt also ein EU-weites Flugverbot. Selbstverständlich werden vorab aber alle europäischen Luftfahrt-behörden rechtzeitig über die Sicherheitsbedenken in Kenntnis gesetzt.

Ramp Inspections (SAFA/SACA)

Patrik und Laura starten ihre Reise am Flughafen Dortmund. Ihr Flug nach Spanien war ein richtiges Schnäppchen. Das liegt an der deutlich größeren Auswahl an Flugge-

SAFA

Das SAFA-Programm (**S**afety **A**ssessment of **F**oreign **A**ircraft) ist eines von mehreren europäischen Programmen, bei dem Luftfahrtunternehmen auf Flugplätzen der Teilnehmerländer ohne Ankündigung auf Einhaltung flugbetrieblicher und technischer Vorschriften kontrolliert werden (Vorfeldinspektionen oder Ramp Inspections).



Luftsicherheitskontrolle

Am Flughafen geben Patrik und Laura als erstes ihren Koffer ab. Anschließend müssen sie durch die Sicherheitskontrolle für Passagiere und Handgepäck, die nach EU-einheitlichen Vorschriften abläuft. Wie kontrolliert wird, welche Technik verwendet wird und wie das Personal ausgebildet sein muss, ist klar geregelt. So wandern beispielsweise Smartphones, Tablets, Handtaschen und Gürtel zur Durchleuchtung in die Gepäckwannen. Die kleine Nagelschere darf in der Handtasche bleiben, weil die Klinge deutlich kürzer ist als sechs Zentimeter. Alle Passagiere werden von den Luftsicherheitsassistenten gründlich kontrolliert. Das Flugzeug soll mit den Passagieren sicher am Zielort ankommen.

EASA-Zertifizierung

Als sie im Flugzeug sitzen, betrachten Patrik und Laura durch das kleine Flugzeugfenster neugierig das Treiben am Flughafen. Dort herrscht emsige Betriebsamkeit. Tatsächlich läuft alles strukturiert und professionell ab. Im Jahr 2017 wurden alle Flughäfen ab einer bestimmten Größe im Geltungsbereich der EU-Verordnung von der zuständigen Luftfahrtbehörde – in diesem Fall der Bezirksregierung Münster – gründlich geprüft. Ist alles in Ordnung, haben sie ein EASA-Zertifikat erhalten. Die EASA-Zertifizierung bestätigt, dass der Flughafen von der EASA aufgestellten einheitlichen und verbindlichen Vorgaben zur Sicherheit in der europäischen Luftfahrt erfüllt. Im Anschluss unterliegen sie einer fortlaufenden detaillierten Aufsicht, speziell zu diesen Sicherheitsvorgaben.

Die Luftfahrtbehörde kontrolliert regelmäßig vor Ort, ob alle Bestimmungen eingehalten werden. Der Flughafen muss mehrere hundert Kriterien erfüllen: Wird die Qualität des Flugtreibstoffs regelmäßig kontrolliert? Wird bei schlechter Sicht der räumliche Abstand zwischen den einzelnen Flugzeugen vergrößert? Entsprechen die Kurvenradien der Rollwege und verschiedene Sicherheitsflächen im Bereich der Start- und Landebahn den Vorgaben? Zum Beispiel müssen die farbigen Markierungen auf dem Boden klar definiert sein. Sie geben den Fahrern von Fahrzeugen und den Piloten Orientierung. Nachts werden sie durch verschiedenfarbige Lichter ergänzt. Sie werden regelmäßig kontrolliert und erneuert, weil diese Linien auch bei schlechter Sicht gesehen werden müssen.

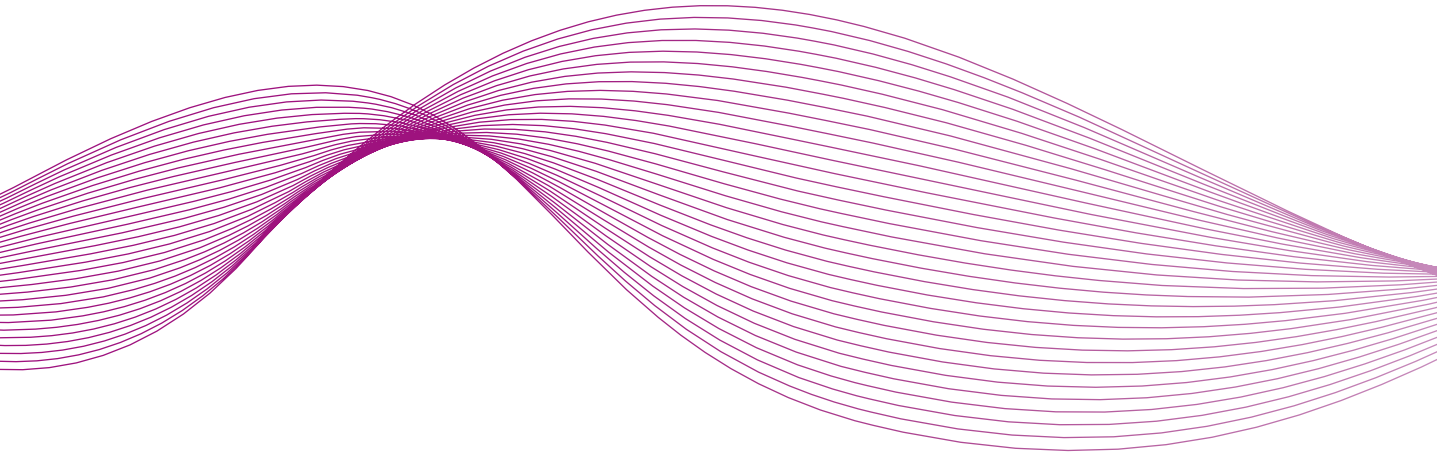


Regelmäßiger Probealarm

Plötzlich ertönt eine Sirene und mehrere Feuerwehrfahrzeuge fahren mit Blaulicht zügig über das Flughafengelände. Nur eine Übung! Es finden regelmäßig Probealarme statt. So können die Einsatzkräfte üben. Im Falle eines Flugunfalls müssen sie jeden Punkt der Start- und Landebahn in maximal drei Minuten erreichen und mit Löscharbeiten beginnen können. Das Personal kann die Situation rasch aufklären.

KONTAKT

Roderich Borchers – Dezernat 26
Telefon 0251 411-2014



BILDUNG

The image features a solid purple background. A thin white vertical line is positioned on the left side. In the center, the word "BILDUNG" is written in a large, white, sans-serif font. Below the text, a decorative graphic consists of numerous thin white lines that curve and overlap to form a wavy, ribbon-like shape across the bottom of the page.

EUROPASCHULEN IM REGIERUNGSBEZIRK

Europa im Klassenzimmer

Im Regierungsbezirk Münster dürfen sich insgesamt 40 Bildungseinrichtungen Europaschule nennen. Das Zertifikat Europaschule hat das Land NRW vor über zehn Jahren entwickelt. Das Ziel: Europäische Bildungsarbeit zu fördern, um Schülerinnen und Schülern und ihren Familien zu zeigen, welche Chancen Europa bietet.



Die Europaschulen zeichnen sich durch ein erweitertes Fremdsprachenangebot und die vertiefte Vermittlung europaorientierter Kenntnisse aus. Durch Austauschprogramme mit europäischen Partnern und vielfach auch durch die Vermittlung von Berufspraktika im europäischen Ausland fördern sie die interkulturellen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler. Jede Europaschule verfügt über ein individuelles Europa-Profil, in dem sie thematische Schwerpunkte setzen kann.

Das Zertifikat wird vom NRW-Ministerium für Bundes- und Europagelegenheiten sowie Internationales und dem NRW-Ministerium für Schule und Bildung für fünf Jahre verliehen. Danach müssen die Schulen ihr Europakonzept erneut bewerten lassen, um die Auszeichnung zu behalten.



„Sie alle bringen Europa ins Klassenzimmer und tragen dazu bei, dass die Idee der europäischen Vereinigung besser in der Gesellschaft verankert wird. Bildung, Aufklärung und persönliche Begegnungen junger Menschen in Europa sind die wichtigsten Strategien, um den friedlichen und erfolgreichen Weg Europas unbeirrt weiterzugehen,“ bedankte sich Regierungspräsidentin Dorothee Feller Ende 2018 anlässlich eines schulübergreifenden Austauschs mit 50 Vertreterinnen und Vertretern der Europaschulen aus dem Regierungsbezirk für das Engagement.

KONTAKT

Sonja Smodis – Dezernat 48
Telefon 0251 411-3340

Barbara Herlinger – Dezernat 45
Telefon 0251 411-4505

FÜR GUTE NACHBARSCHAFT

Deutsch-Niederländischer Austausch an Schulen

An vielen Schulen der deutsch-niederländischen Grenzregion wird bereits begeistert Niederländisch unterrichtet. Nicht nur im offiziellen Fremdsprachenunterricht, sondern auch im sogenannten Nachbarsprachenunterricht.

Viele Grundschulen und mehrere weiterführende Schulen nutzen die Sprache des Nachbarlandes als Begegnungssprache zum Beispiel im Sach- und Fachunterricht. Für den Deutsch-Niederländischen Austausch an Schulen wurde im Februar 2015 bei der Bezirksregierung Münster eine Koordinierungsstelle eingerichtet. Dies war ein wichtiger Grundstein für die Netzwerkarbeit. Die Koordinierungsstelle hat zum Ziel, Schulen untereinander in Kontakt treten zu lassen und schulformübergreifend ein Netzwerk auf- und ausbauen.

Auch außerschulisch besteht viel Interesse an diesem Netzwerk, beispielsweise von Seiten der Nederlandse Taalunie, der Niederländischen Sprachunion, die einen Großteil der Projekte und Lehrerfortbildungen in NRW auch finanziell unterstützt.

Folgende Hauptziele hat die Koordinierungsstelle im Blick: Die **Zusammenarbeit und**

Aktivitäten im Rahmen des deutsch-niederländischen Austausches in den Schulen der Grenzregion nachhaltig zu sichern und weiter zu entwickeln. Den **Spracherwerb** in der Fremdsprache Niederländisch effektiv zu gestalten sowie den Nachbarsprachenunterricht zu fördern, auszuweiten und zu professionalisieren. **Projekte**, die das gegenseitige Verständnis von Niederländern und Deutschen füreinander fördern, die Einblicke in Kultur ermöglichen und berufliche Perspektiven eröffnen.

KONTAKT

Stephan Krems – Dezernat 42
Telefon 0251 411-5960

Uta Maria Cyprian – Dezernat 42
Telefon 0251 411-4324

Alexandra Schülting – Dezernat 42
Telefon 0251 411-4346

Die Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle lassen sich übersichtlich in vier große Bereiche einteilen:

Kontakt und Netzwerkpflege

- Nederlandse Taalunie
- Tout Maastricht
- Ministerium für Schule und Bildung
- Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf
- Euregio
- Kommunen
- Schulen

Inhaltliche Arbeit

- Betreuung von Projekten entlang der Grenze (INTERREG V: „Spreek je buurtaal“)
- Hilfestellung bei der Suche nach Partnerschulen
- Begegnung mit Sprache (Materialentwicklung)
- Bilinguale Museumsmodule
- Mitarbeit der Erstellung eines Lesebuchs, das den Kindern die Euregio näher bringen soll (in Kooperation mit dem MSB)

Lehrerfortbildung/-beratung

- Arbeitskreise Grundschule und Sekundarstufe I
- Fortbildung „Frühes Fremdsprachenlernen“ (PS/Sek. I)
- Fortbildung „Kompetenzorientierte Aufgabenformate“ (PS/Sek. I)
- Sprachliche und didaktische Qualifizierung (Samen lernen)

Projektfinanzierung

- Beantragung von Fördergeldern bei der Nederlandse Taalunie sowie der Euregio zur Finanzierung von Vorhaben und Projekten

INTERNATIONALES JUGENDPROJEKT

Theater zwischen Pott und Paris

Tanz, Musik und Theater – im Herbst 2018 startet das internationale Jugendtheaterprojekt „europfiction“.



Die Bezirksregierung Münster unterstützt das internationale Theaterprojekt mit Fördermitteln in Höhe von 335.000 Euro. Fünf Theater aus dem Ruhrgebiet gehen dabei bilaterale Partnerschaften mit Theatern in anderen europäischen Städten ein. Jugendliche im Alter zwischen 16 und 23 Jahren verarbeiten ihre Visionen und Ideen für Europa in Theaterstücken. Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre angelegt.

„europfiction“ ist die Weiterentwicklung von „pottfiction“, einem Kulturhauptstadt-Projekt von 2010. Die fünf Theater aus dem Ruhrgebiet hatten sich bisher nur auf lokaler Ebene ausgetauscht, nun bestehen Kooperationen zwischen Hamm und Budapest, Bochum und Rotterdam oder Dortmund und Paris. Eine ganz besondere Kooperation geht das Con-sol Theater in Gelsenkirchen ein: Trotz – oder gerade wegen des anstehenden EU-Austritts der Briten wollen auch die Theatermacher aus Liverpool ihre Vorstellungen zu Europa präsentieren.



EUROPEFICTION

HERNE → NEAPEL | HAMM → BUDAPEST
 DORTMUND → PARIS | GELSENKIRCHEN → LIVERPOOL
 BOCHUM → ROTTERDAM

Bei gemeinsamen Treffen und über digitale Kanäle sollen sich die Teilnehmer inhaltlich und künstlerisch mit je einem Thema mit Europaschwerpunkt auseinandersetzen. Basierend auf Begriffen wie „Solidarität“, „Vernunft“ und „Krise“, erstellen die Jugendlichen jeweils zwei Inszenierungen pro Kooperation. Neben einigen bilateralen Treffen ist auch ein großes Sommercamp mit verschiedenen Workshops geplant, das 2019 in Gelsenkirchen stattfinden wird.

Die Fördermittel erhält „der forum kunstverein e. V.“, der Trägerverein des Gelsenkirchener Consol Theaters in. Im Rahmen der Kulturförderung unterstützt das Land die vielfältige Theaterlandschaft in Nordrhein-Westfalen, eine besonders hohe Aufmerksamkeit gilt dabei dem Kinder- und Jugendtheater.

KONTAKT

David Steudter – Dezernat 48
 Telefon 0251 411-1171

„MOBINARDO“

EU-Stipendium für Auslandspraktika

Polen, Spanien oder Schweden – viele Auszubildende möchten Praktika im Ausland machen. Die EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung unterstützt Berufskollegs dabei, solche Praktika zu organisieren und zu finanzieren.



In der Bezirksregierung ist die EU-Geschäftsstelle Teil des Dezernats für Berufskollegs. Sie berät, informiert und vergibt Erasmus+-Stipendien aus europäischen Fördergeldern.

Für die fachliche, soziale und persönliche Weiterentwicklung von Lernenden und Lehrenden setzt sich das Team der Geschäftsstelle leidenschaftlich ein. Ein besonderes Interesse gilt dabei dem Austausch innerhalb der Europäischen Union. Die Beratung der Berufskollegs und die Förderung von Auszubildenden hat sich in den vergangenen zehn Jahren als besonders nützlich erwiesen. Auslandspraktika sind an den Berufskollegs ein wichtiger Bestandteil der Berufsausbildung geworden. Bereits mehr als tausend Auszubildende haben seit 2007 die verschiedenen Angebote genutzt.

Die Europäische Union stellt jedes Jahr mittels Stipendien ein bestimmtes Budget für solche Auslandsaufenthalte zur Verfügung. Für ein achtwöchiges Praktikum in Schweden erhalten die Auszubildenden beispielsweise ein Stipendium über etwa 2.000 Euro sowie eine Pauschale von 275 Euro für ihre Reisekosten. Die EU-Geschäftsstelle trägt aktiv dazu bei, dass die Mobilitätsförderung auch tatsächlich in ihrem vollen Umfang verwendet wird.

Vielfältige Förderung

Mit dem aktuellen Projekt „mobinarDO charta“ vergibt die EU-Geschäftsstelle Stipendien an vier unterschiedliche Zielgruppen:

- mobinarDO individuell,
- mobinarDO groups,
- mobinarDO specials und
- mobinarDO tutors&trainers.



„mobinardo individuell“ fördert einzelne Interessenten, die sich direkt um finanzielle Unterstützung ihres Auslandspraktikums durch ein Stipendium bewerben. Das Angebot „mobinardo groups“ richtet sich an kleine Gruppen von Auszubildenden aus einem Bildungsgang, die von Lehrenden bei der Vor- und Nachbereitung unterstützt werden. Mit „mobinardo specials“ werden Auslandsaufenthalte für Lernende mit geringen Arbeitsmarktchancen gefördert. Auch die Lehrkräfte an berufsbildenden Einrichtungen werden mithilfe von „mobinardo“ unterstützt. Für sie wurde die Projektklinie „mobinardo tutors&trainers“ gegründet, die kontinuierlich steigende Teilnehmerzahlen verbuchen kann.

Schüler begeistert

Die Auszubildenden und die Lehrenden können von den Auslandspraktika auf verschiedene Art und Weise profitieren. Die Auszubildenden betonen vor allem den neuen Blick und die erweiterte Perspektive, die sie auf den Arbeitsmarkt im In- und Ausland bekommen sowie ihre persönliche und fachliche Weiterbildung. Darüber hinaus schildern die Teilnehmer, dass sie neue

Fachsprachkenntnisse und Verhaltensweisen im Berufsalltag kennen lernen.

„Ich habe eine Menge neue Eindrücke bekommen und meine Sicht auf meine Arbeit hat sich verändert. Der Aufenthalt hat sich gelohnt“, zeigt sich ein Auszubildender begeistert. Eine andere Teilnehmerin fand vor allem die unterschiedlichen Arbeitsweisen in der Kosmetik in Deutschland und Spanien interessant. Sehr zufrieden sind die Auszubildenden auch mit den Strukturen des Projektes. „Planung und Informationsweitergabe liefen von allen Seiten reibungslos. Ohne die finanzielle Hilfe hätte ich diesen Auslandsaufenthalt nie wahrnehmen können“, heißt es in einem Teilnehmerbericht. Eine Lehrerin schildert, sie habe, genau wie die Schülerinnen und Schüler, ihre fachlichen Kompetenzen und ihre Englischkenntnisse ausbauen können.

KONTAKT

Reinhold Lawerino – Dezernat 45
Telefon 0251 411-4455

Schülerinnen und Schüler des Anne-Frank-Berufskollegs Münster beim Abflug nach Dublin. Dort absolvieren sie Praktika im sozialen Bereich und in der Gastronomie.

VORAUSSETZUNG FÜR DIE ERFOLGREICHE INTEGRATION

FIT in Deutsch

Die große Anzahl neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher hat das Leben an unseren Schulen noch bunter und vielfältiger gemacht.

Über 9.600 Schülerinnen und Schüler befinden sich im Regierungsbezirk Münster derzeit für zwei Jahre in der sogenannten Erstförderung, um für den weiteren Verlauf ihrer Schullaufbahn zunächst einmal fundierte Sprachkenntnisse zu erwerben. Das Erlernen der deutschen Sprache ist beim täglichen Schulbesuch genauso wie im außerschulischen Alltag eine grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Deshalb hat das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen das Projekt „FIT in Deutsch“ ins Leben gerufen. Es richtet sich ausdrücklich an neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, die dem Regelunterricht sprachlich noch nicht gewachsen sind. „FIT in Deutsch“ möchte den individuellen Lernzuwachs in der deutschen Sprache verbessern und gleichzeitig der Steigerung von Alltagskompetenzen dienen. Zwei Millionen Euro hat das Land NRW in 2018 für entsprechende Kurse zur Verfügung gestellt, davon gingen knapp 274.000 Euro an die Bezirksregierung Münster. Die Fördermittel werden ebenso für das Jahr 2019 gewährt.

Die Kurse finden jeweils in der Ferienzeit statt und ergänzen schulische Angebote auf attraktive und motivierende Weise. Insgesamt 948 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler profitierten in 2018 von 59 ein- bis zweiwöchige Maßnahmen, die die Bezirksregierung Münster 19 Trägern bewilligen konnte.

Das Wechselspiel von intensiver Deutschförderung, authentischer Sprachanwendung in alltagsbezogenen Situationen, bei Ausflügen und weiteren Aktivitäten ist eine der Besonderheiten von „FIT in Deutsch“. Der Einsatz digitaler Lernmedien trug zu dem großen Erfolg des Projekts bei. Dem besseren sprachlichen und kulturellen Austausch diente es auch, Frühstück oder Mittagessen gemeinsam zubereiten und genießen zu können.

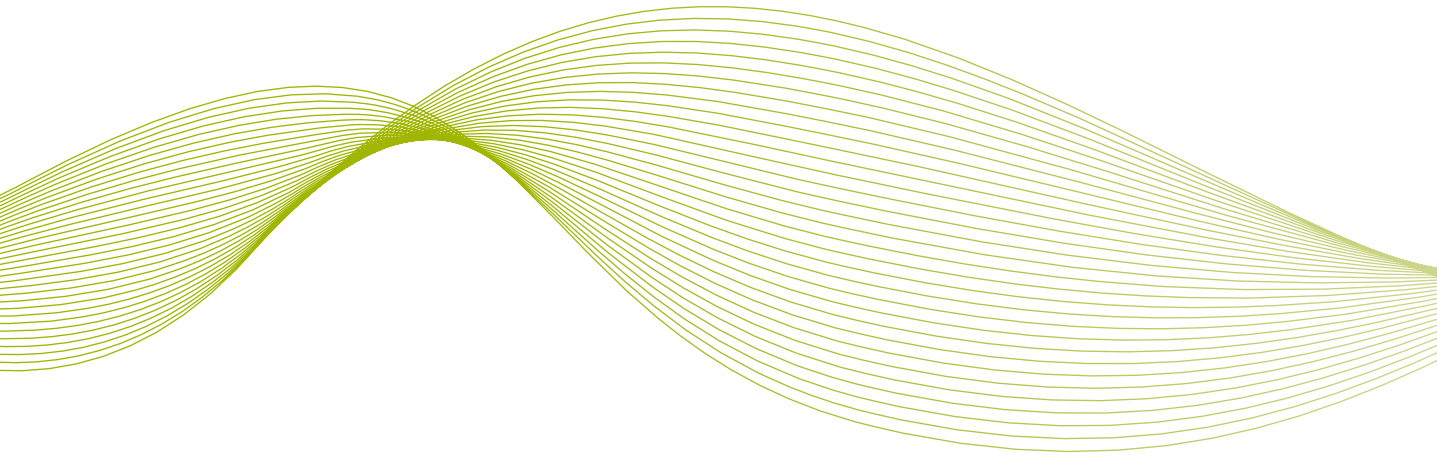
Das Projekt soll auch in 2019 zur Verbesserung der Integrationschancen neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler beitragen.

KONTAKT

Roger Sczigalla – Dezernat 48
Telefon 0251 411-4115

Sven Schröder – Dezernat 42
Telefon 0251 411-4364





UMWELT



RENATURIERUNG

Sauberes Wasser und Artenvielfalt dank Europa

Mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie hat die EU im Dezember 2000 die rechtlichen Vorgaben geschaffen, um das als NRW-Pilotprojekt aufgestellte „Ems-Auen-Schutzkonzept“ umzusetzen.

Wenn an der Ems in Emsdetten ein Bagger 500.000 Kubikmeter Sand bewegt und dadurch der Fluss nach rund 80 Jahren wieder im eigenen Flussbett fließt – dann ist das auch der Europäischen Union zu verdanken. Die europaweit einheitliche, verbindliche Formulierung von Bewirtschaftungszielen unterstützt die Anstrengungen der lokalen Akteure im Gewässerschutz auch im Regierungsbezirk Münster. Finanzielle Förderungen durch die EU in Form von Projekten wie LIFE oder LIFE+ unterstreichen, wie wichtig der Europa-Gedanke in der Region ist.

EU-Umweltnormen auf hohem Niveau

Die Mitgliedsstaaten der EU haben den Umweltschutz in den vergangenen drei Jahrzehnten weitgehend auf die europäische Ebene verlagert. Heute sind rund 80 Prozent der Umweltvorschriften in Deutschland EU-Vorgaben. Die Zusammenarbeit über Staatsgrenzen hinweg hat viele Vorteile. Der Klimawandel und die Verschmutzung von Flüssen, Meeren und der Luft macht an Landesgrenzen nicht halt. Die Umweltnormen der EU liegen auf sehr hohem Niveau. Ziel ist, die Wirtschaft umweltfreundlicher zu gestalten, die Natur zu schützen sowie die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen in der EU zu sichern.







Der Druck auf die Umwelt erhöht sich, da die Bevölkerung unaufhörlich wächst. Deswegen sind gemeinsame Programme und Vorgaben wichtig, um Luft, Meere und andere Wasserressourcen sauber zu halten, Land und Ökosysteme nachhaltig zu bewirtschaften, die biologische Vielfalt zu schützen oder wiederherzustellen und den Klimawandel in beherrschbaren Grenzen zu halten. Als globalem Akteur kommt der EU auch international eine Schlüsselrolle zu, wenn es um Lösungen für eine weltweit nachhaltige Entwicklung der Umwelt und ihrer Ressourcen geht. So setzt sich Europa intensiv für den Schutz der natürlichen Ressourcen wie Wasser, Boden, Luft sowie den Erhalt bedrohter Arten und Lebensräume ein.

Im Bereich Umweltschutz sorgen sich die Menschen in Europa vor allem darum, ob das Wasser und die Luft verschmutzt werden oder ob gefährliche Chemikalien in die Umwelt austreten können. Um die Menschen in der EU vor derartigen umweltbedingten Belastungen, Gesundheitsrisiken und Beeinträchtigungen ihrer Lebensqualität zu schützen, hat die EU bereits verschiedene Maßnahmen eingeleitet.

Nach rund
80 Jahren
sind Ems und Emsauen
wieder verbunden.

Wasserrahmenrichtlinie

Zum Beispiel gewährleistet die EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), dass das Trinkwasser und die Badegewässer sauber sind. Die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) prägt jetzt und zukünftig in ganz Europa die Gewässerbewirtschaftung. Damit gibt die Europäische Union einen Handlungs- und Zeitplan für eine ökologisch orientierte Entwicklung der Flüsse und Seen in Europa vor.

Reaktivierung des Ems-Altarms Hembergen

Als die Ems in den 1930er Jahren begradigt wurde, ist zwischen Saerbeck und Hembergen eine etwa zwei Kilometer lange Emsschleife abgetrennt worden. Ein Teil dieses abgeschnittenen Altarms Hembergen ist im Laufe der vergangenen 80 Jahre verlandet und hat sich zu einem der letzten Silberweidenauenwälder der Emsaue entwickelt. Dieser geschützte Lebensraum war auf jeden Fall zu erhalten.

Im Jahr 2016 wurde damit begonnen, der Ems ein neues, etwa 2.300 Meter langes Bett zu graben, unter südlicher Umgehung dieses Auwaldes im Einlaufbereich. Die Trasse folgt weitgehend dem Verlauf des historischen Altarms. Auch im Auslaufbereich wurde wieder ein komplett neues Flussbett angelegt. Ein Teil des vor 80 Jahren abgeschnittenen Altarms blieb als Rückzugsbereich für Stillgewässerarten erhalten. Begleitende großzügige Sekundärauen und Flutrinnen runden das Konzept ab. Das neue Emsbett wurde nicht befestigt, so dass die Ausbildung naturnaher Ufer durch Entwicklungsprozesse der Ems erfolgen kann. Ihre Breite und Tiefe bestimmt die Ems in den nächsten Jahren selbst. Zusätzlich wurde eine große Menge an Totholz als Strukturelement in das Gewässer eingebracht.

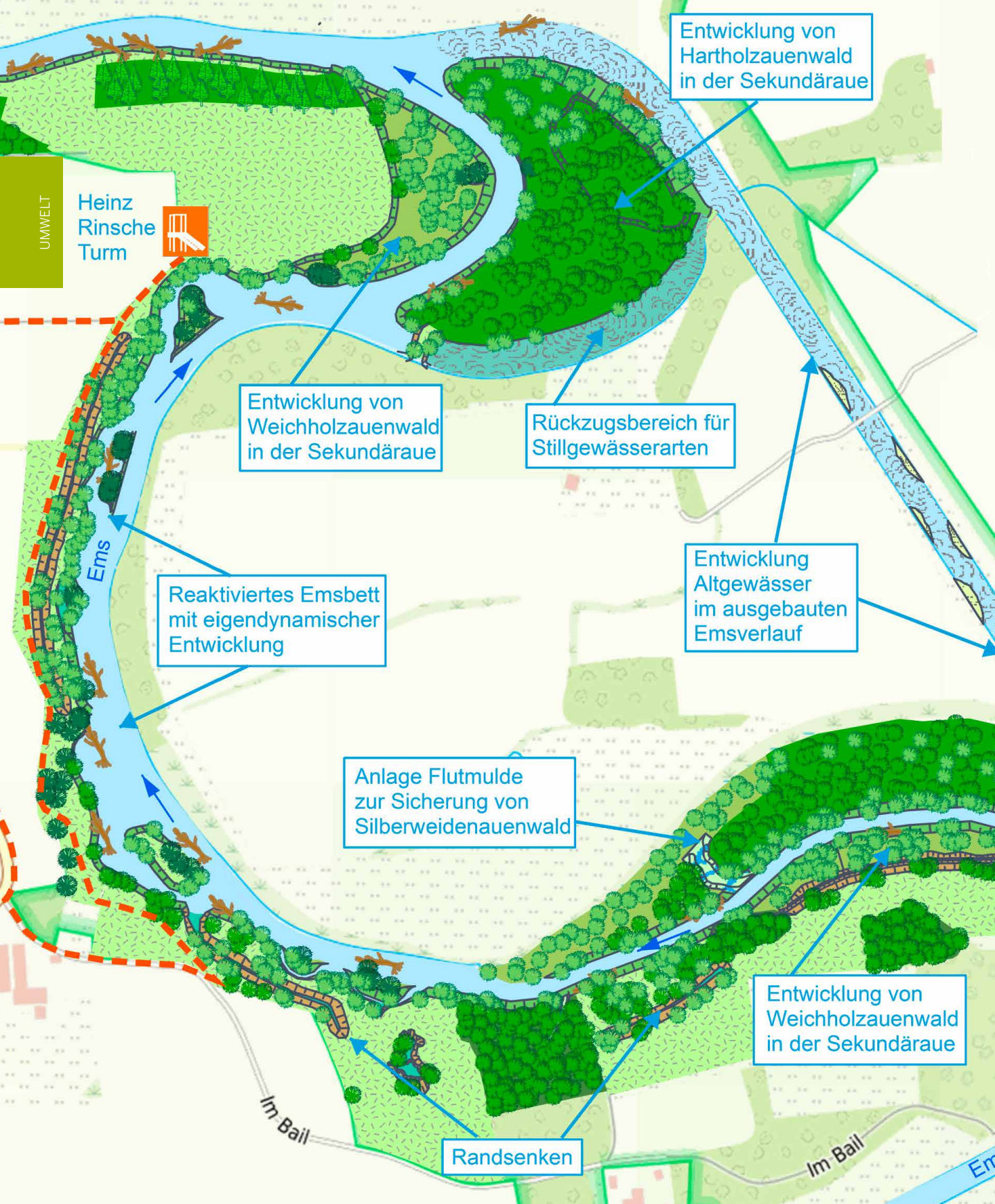
Die Verlängerung des Emslaufs beträgt insgesamt rund 1.000 Meter. Aus dem begradigten Emsverlauf wird sich zukünftig ein „Altarm“ entwickeln, der nur bei erhöhten Wasserständen der Ems durchströmt wird. Durch die Anhebung der Sohle in Teilbereichen wurden auch hier zusätzliche Strukturen wie Flachwasserbereiche und Kolke initiiert.

Die Gewässerufer, die Sekundäraue und deren Böschungen stehen für die Entwicklung eines Ufer- und Auengehölzes über wertvolle Entwicklungsstadien mit Röhricht- und Hochstaudenfluren zur Verfügung. Verbleibende Grünlandflächen werden künftig als Mähwiese extensiv genutzt. Darüber hinaus entstand eine 4,5 Hektar große Insel, auf der es künftig keinerlei Nutzung oder Eingriffe mehr geben wird.

DROHNEN-VIDEOS

Auf www.brms.nrw.de/go/hembergen zeigen zwei Drohnen-Videos die Flutung des Ems- Altarms und den zukünftigen Verlauf der Ems.





UMWELT

Heinz Rinsche Turm



Entwicklung von Hartholzauenwald in der Sekundäraue

Entwicklung von Weichholzauenwald in der Sekundäraue

Rückzugsbereich für Stillgewässerarten

Entwicklung Altgewässer im ausgebauten Emsverlauf

Reaktiviertes Emsbett mit eigendynamischer Entwicklung

Anlage Flutmulde zur Sicherung von Silberweidenauenwald

Entwicklung von Weichholzauenwald in der Sekundäraue

Randsenken

Im Bail

Im Bail

Ems



EMS AUEN SCHUTZKONZEPT



45 Hektar Auenfläche

Für das Projekt standen nach einem Flurbereinigungsverfahren durch das Dezernat für Ländliche Entwicklung und Bodenordnung der Bezirksregierung Münster insgesamt 45 Hektar Auenfläche zur Verfügung. Mit dem Bau konnte im Oktober 2016 begonnen werden. Der Durchstich erfolgte im August 2018. Nach Rekultivierung aller für die Baumaßnahmen in Anspruch genommenen Flächen ist die Reaktivierung des Altarms Hembergen nun abgeschlossen. Ems und Emsaue wurden wieder in Verbindung gebracht.

Insgesamt wurden 500.000 m³ Boden bewegt; die Baukosten betragen rund 6,25 Millionen Euro. Der verwertbare Boden ging überwiegend in die Bauwirtschaft, Teile des Oberbodens auch in die landwirtschaftliche Nutzung. Ein im Westen verlaufender Weg sowie ein Informations- und Aussichtspunkt erschließen das Gebiet abschnittsweise für interessierte Bürger. Die Baustellenzufahrten im Rest des Geländes werden zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt wieder verschlossen und zurückgebaut.

Durch die Baumaßnahmen wird sich ein weiterer, heute noch naturferner Abschnitt von Ems und Aue naturnah entwickeln, um so die Anzahl und die Qualität der Lebensräume zu erhöhen. Das Projekt ist ein entscheidender Baustein für die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie an der Ems. Es ist ein weiterer Schritt auf dem Weg, die nach der Richtlinie geforderte Verbesserung des ökologischen Zustands der Ems zu erreichen.

KONTAKT

Dr. Hannes Schimmer – Dezernat 54
Telefon 0251 411-5717

EUROPÄISCHER NATURSCHUTZ

Knoblauchkröte unter EU-Schutz

Wenn sie in Stress gerät, riecht es nach Knoblauch. Die kleine Knoblauchkröte ist jedoch vom Aussterben bedroht.

Mit der Förderung des „Integrierten LIFE-Projekts Atlantische Sandlandschaften“ setzt sich die EU dafür ein, die bedrohte Art zu retten und ihren Lebensraum wiederherzustellen.

Das IP-LIFE „Atlantische Sandlandschaften“ unterstützt die Zuchtstation der NABU-Naturschutzstation Münsterland in Enniger (Kreis

Warendorf). Seit 2017 konnten so rund 19.000 nachgezüchtete Kaulquappen und Jungkröten ausgesetzt werden. In den vergangenen zwei Jahren erfolgte die (Wieder-)Ansiedlung in vier Gebieten innerhalb des ursprünglichen Verbreitungsraumes in Nordrhein-Westfalen: im

Langenbergteich (Paderborn), in der Lippeaue (bei Lippstadt und Lippstadt-Eickelborn), in den Rieselfeldern Windel (Bielefeld) und im Ems-Hessel-See in Warendorf.

IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften

Wertvolle Lebensraumtypen zu erhalten und dem Verlust der biologischen Vielfalt in der atlantischen biogeographischen Region entgegenzuwirken, ist Ziel des Projektes „Atlan-

tische Sandlandschaften“. Das Dezernat für Natur- und Landschaftsschutz der Bezirksregierung Münster koordiniert das 2016 gestartete Projekt mit einer Laufzeit von zehn Jahren im Auftrag des NRW-Umweltministeriums gemeinsam mit dem Land Niedersachsen.

Europäische Umweltziele

Rund 20 Prozent der EU-Fläche stehen unter Schutz. Über 27.000 Schutzgebiete bilden das Netz Natura 2000. Seit 1992 leistet es einen wichtigen Beitrag zum Schutz gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten in der Europäischen Union. Weltweit gibt es kein zweites Netz aus Schutzgebieten in dieser Größenordnung. Es setzt sich zusammen aus den Schutzgebieten zur Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und zur Vogelschutz-Richtlinie. Im Regierungsbezirk Münster stehen etwa 10,7 Prozent des Bezirks unter diesem besonderen Schutz.

Die EU bietet verschiedene Fördermöglichkeiten, um das Natura 2000-Netz zu fördern. Das sogenannte LIFE-Programm dient als Förderinstrument für Maßnahmen im Bereich Natur, Umwelt und Klimawandel. In der aktuellen Förderperiode 2014 bis 2020 stehen rund 3,4 Milliarden Euro für den Schutz von biologischer Vielfalt, Umwelt und Klima zur Verfügung. Im

Mit ihren Grabschaufeln an den Hinterbeinen gräbt sich die kleine Kröte bis zu einem Meter tief ein. Deshalb liebt sie Sandgebiete mit lockerem Boden in der Nähe geeigneter Laichgewässer, die sie für die Fortpflanzung benötigt.



Jahr 2014 führte die EU-Kommission die Integrierten Projekte ein, um Umweltziele und Umweltgesetzgebung überregional umzusetzen und damit die Wirkung des LIFE-Programms zu erhöhen.

Bezirksregierung Münster zuständig

Die Bezirksregierung Münster ist im Regierungsbezirk für die Förderanträge des Förderschwerpunktes „Natur und Biodiversität“ im Rahmen des LIFE-Programms zuständig. Das Dezernat für Natur- und Landschaftsschutz berät die Antragssteller, bewertet die Anträge und übermittelt diese dann an das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Bezirksregierung kann aber auch selbst Anträge für LIFE-Projekte stellen oder mit der Umsetzung von Projekten beauftragt werden. Über LIFE+ wurde beispielsweise im Rahmen des Emsauen-Schutzkonzeptes die Gewässer- und Auenentwicklung der Ems bei Eimen gefördert.

KONTAKT

Dr. Martina Raffel – Dezernat 51
Telefon 0251 411-1694

PROJEKT

Das Integrierte LIFE-Projekt „Atlantische Sandlandschaften“ ist das erste Integrierte LIFE-Projekt im Bereich „Natur“ in Deutschland. Die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zielen mit dem länderübergreifenden Projekt darauf ab, zur Trendwende beim Verlust der Artenvielfalt und wertvoller Naturräume beizutragen. Weitere Infos gibt es auf www.sandlandschaften.de.

ZUM SCHUTZ VON MENSCH UND UMWELT

Illegalen europaweiten Abfalltransporten auf der Spur

Großer Sondereinsatz auf der Suche nach illegal transportiertem Abfall: Die Bezirksregierung Münster kontrolliert mit Hilfe einer international besetzten Spezialtruppe regelmäßig inländische und grenzüberschreitende Abfalltransporte. Unterstützt werden die Münsteraner dabei von Abfallspezialisten anderer Bezirksregierungen sowie von Fachleuten in- und ausländischer Behörden.



Es hat sich gezeigt, dass im Abfallgeschäft nicht nur die Überwachung direkt bei Erzeugern und Entsorgern wichtig ist, sondern auch auf dem Weg, den der Abfall dazwischen nimmt. Kontrollen der internationalen Abfalltransporte sind notwendig, um Menschen und Umwelt vor den Gefahren illegalen Abfalls zu schützen. Zugleich dienen sie auch dem Schutz der Vielzahl seriöser Unternehmer vor den schwarzen Schafen der Branche.

Daher organisieren die Mitarbeiter des Dezernats für Abfallstromkontrolle der Bezirksregierung Münster seit rund 20 Jahren regelmäßige Einsätze auf der Straße. Dies geschieht regelmäßig in Kooperationen mit dem Bundesamt für Güterverkehr, dem Zoll und der Autobahnpolizei, da die Mitarbeiter der Bezirksregierung keine Anhaltrechte zum Stoppen von Fahrzeugen besitzen.



Internationale Großkontrolle

Eine zweitägige Großkontrolle von Abfalltransporten im Juli 2018 auf den Bundesautobahnen A 42 und A 2 hatte den Schwerpunkt, die grenzüberschreitende Abfallverbringung zu überwachen. Autobahnen eignen sich dafür besonders, denn hier werden erhebliche Abfallmengen per LKW befördert. Um beide Fahrrichtungen zu erfassen, wurden pro Autobahn jeweils an zwei Rastplätzen Kontrollpunkte eingerichtet.

Ein 55-köpfiges international besetztes Kontrollteam unter der Leitung der Bezirksregierung Münster inspizierte an beiden Tagen mit 28 Einsatzfahrzeugen die Ladungen und Papiere von insgesamt 237 Transportfahrzeugen. Mit Abfall beladen waren 176 Fahrzeuge, davon waren 31 mit unvollständigen Papieren oder gar illegal unterwegs. Zu dem Team gehörten Vertreter der NRW Bezirksregierungen, des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG), der niederländischen Inspectie Leefomgeving en Transport (ILT), der Seehafenpolizei Rotterdam, des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums, des Umweltministeriums Österreich, des Umweltministeriums Luxemburg, des Umweltministeriums Bayern, des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz, des Landeskriminalamtes Vor-

arlberg (AT), des Thüringischen Landesverwaltungsamtes, der Belgischen Umweltpolizei und der Autobahnpolizeien Münster, Kamen, Recklinghausen und Deggendorf aus Niederbayern sowie des Zolls. Solche aufwändigen internationalen Großkontrollen sind natürlich nur in größeren Abständen möglich.

Regelmäßige Kontrollen

In ihren wöchentlichen Aktionen arbeiten die Abfallexperten der Bezirksregierung mit den Einheiten des Bundesamtes für Güterverkehr und des Zolls zusammen. Überprüft wird auf allen Autobahnen und größeren Bundesstraßen im Regierungsbezirk. Dazu kommen gemeinsame Kontrollen mit europäischen Kollegen an den deutschen Außengrenzen, insbesondere zu Österreich und den Niederlanden. Fachleute aus dem österreichischen Umweltministerium sowie aus Tschechien, Schweiz, Rumänien und Bulgarien sind bei den regelmäßigen Kontrollen an der deutsch-österreichischen Grenze dabei. Insbesondere die Autobahnen A 3 und A 96 stellen von Abfalltransportern stark befahrene Nord-Südverbindungen dar. Und auch auf Bundeswasserstraßen waren die Fachleute gemeinsam mit der Wasserschutzpolizei regelmäßig aktiv.

Im Jahr 2018 haben die Abfallexperten der Bezirksregierung Münster in 52 Aktionen insgesamt 806 Fahrzeuge kontrolliert, darunter 609 Abfalltransporte. Davon bezogen sich 263 auf innerdeutsche und 346 auf grenzüberschreitende Verbringungen. In 127 Fällen wurden Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet, in 8 Fällen kam es zu Strafanzeigen. Insgesamt mussten demnach rund 22 Prozent der Abfalltransporte beanstandet werden.

Die regelmäßigen Abfalltransportkontrollen zeigen inzwischen respektable Ergebnisse. Die Beanstandungsquote ist insgesamt deutlich zurückgegangen. Durch die gute Kooperation mit den anderen beteiligten Behörden erreicht die Bezirksregierung Münster europaweit die höchsten Kontrollzahlen.

DETAILS

Ergebnis der Kontrollen am 10. und 11. Juli 2018:

Kontrollierte Fahrzeuge:	237
Grenzüberschreitende Abfalltransporte:	37
Innerdeutsche Abfalltransporte:	139
Transporte ohne Abfallladung:	61

Beanstandungen bei den 176 Abfalltransporten:

gesamt:	31
innerdeutsch:	16
grenzüberschreitend:	15
Beanstandungsquote:	18 %

KONTAKT

Jörg Decher – Dezernat 52
 Telefon 0251 411-1534

Frank Gebauer – Dezernat 52
 Telefon 0251 411-1557





EUROPA

Mehr als Du denkst!



Die Bezirksregierung Münster macht Blau: Aus Anlass der Europawahl im Mai 2019 erstrahlt das Dienstgebäude am Domplatz in Münster in blauem Licht. Gleichzeitig informiert eine Internetseite über #UnserEuropa. Der Fotowettbewerb „#Europa: mehr als du denkst!“, forderte Hobbyfotografen zum Mitmachen auf. Europa ist wichtig für unsere Region und beeinflusst unseren Alltag auf sehr vielen Ebenen.

Alltag auf sehr vielen Ebenen.

Mit ihren Aktionen möchte die Bezirksregierung die Bedeutung der EU für das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region bewusster machen. Eine im Juni 2018 eingerichtete Europa-AG präsentiert auf unterschiedlichen Wegen diesen Bezug mit Europa. In der Arbeitsgemeinschaft bringen Vertreterinnen und Vertreter aller Abteilungen ihre Themen und Vorschläge ein.

Internetseite

In der Rubrik #UnserEuropa auf der Internetseite der Bezirksregierung werden regelmäßig interessante Projekte aus den Bereichen Wirtschaft, Sicherheit, Umwelt und Bildung vorgestellt, darunter viele sehr hilfreiche Förderprojekte. „Europa und Events“ gibt einen Überblick über die Veranstaltungen und Wettbewerbe rund um Europa in der Region, beispielsweise

die Demonstrationen von „Pulse of Europe“ oder der Fotowettbewerb „#Europa: mehr als du denkst!“

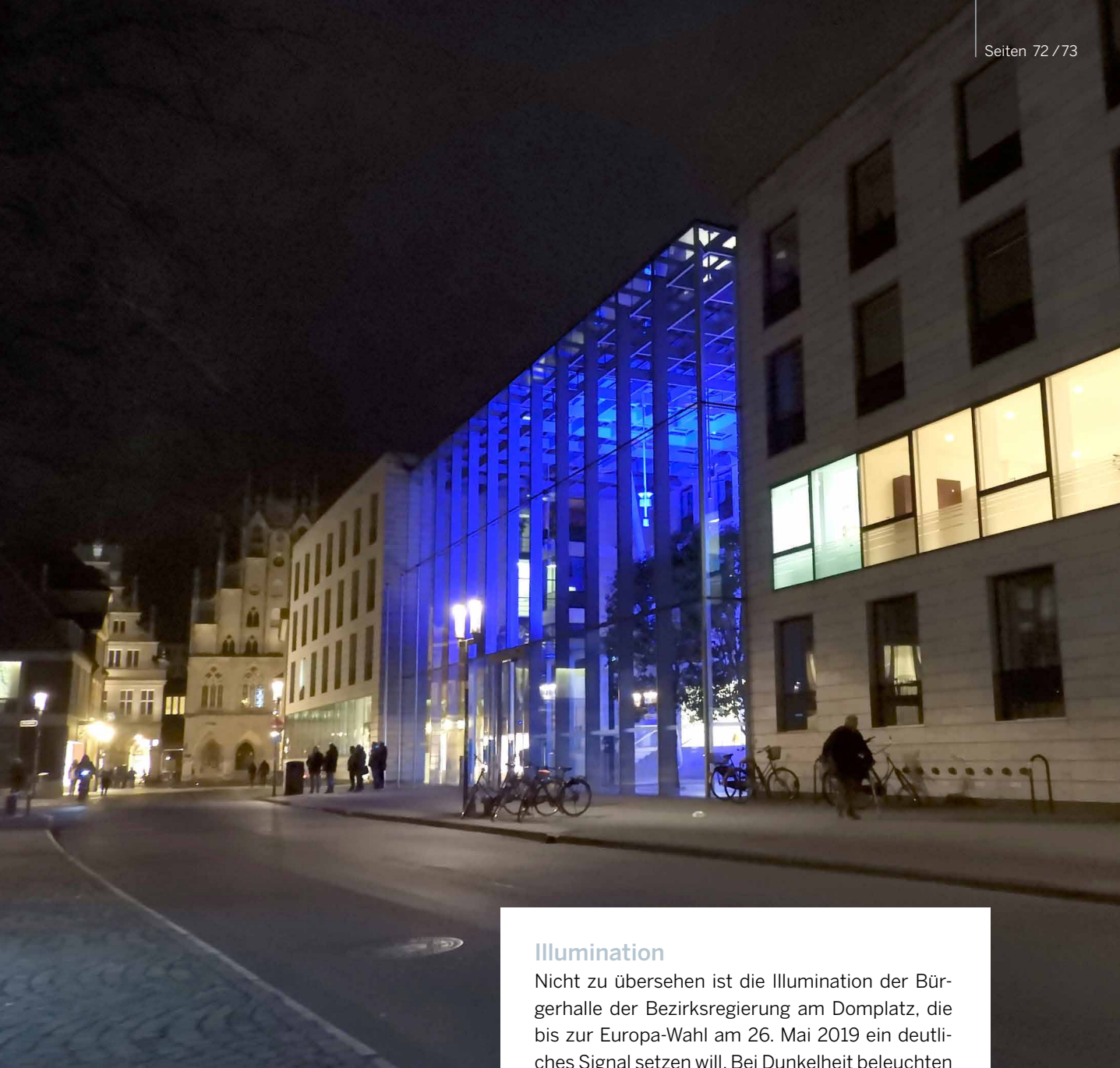
Fotowettbewerb

Einsendeschluss für den Europa-Fotowettbewerb war der 20. März 2019. Hier waren spannende Blickwinkel und Kreativität gefragt. Gesucht wurden Fotos, die zeigen, wie Europa in den Regionen gelebt und erlebt wird und dass Europa tatsächlich viel mehr ist, als wir alle denken. Der Fotowettbewerb richtete sich alle Interessierten aus dem Bezirk ab 14 Jahren. Die Prämierten werden im Rahmen einer Feierstunde in der Europawoche (4. bis 12. Mai 2019) geehrt.

KONTAKT

Pressestelle

Telefon 0251 411-1066



Illumination

Nicht zu übersehen ist die Illumination der Bürgerhalle der Bezirksregierung am Domplatz, die bis zur Europa-Wahl am 26. Mai 2019 ein deutliches Signal setzen will. Bei Dunkelheit beleuchten blaue LED-Fluter den Eingangsbereich, einzelne Scheinwerfer werfen verschiedene Motive auf Boden und Seitenwand: Eine Karte mit den EU-Staaten und der Appell, sich unbedingt an der Europa-Wahl zu beteiligen.

Impressum

© Bezirksregierung Münster, Münster 2019

1. Auflage, April 2019

Herausgeber:

Bezirksregierung Münster | Domplatz 1–3 | 48143 Münster

Telefon: 0251 411-0 | Telefax: 0251 411-2525 | E-Mail: poststelle@brms.nrw.de |

Internet: www.brms.nrw.de

V.i.S.d.P und Redaktion: Sigrun Rittrich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Layout: Nadja Seel, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Druck: Hausdruckerei der Bezirksregierung Münster, Dezernat 12

Alle Autoren des Hauses sind auch per E-Mail zu erreichen:

vorname.nachname@brms.nrw.de

Abbildungsnachweise:

Alle Fotos ©Bezirksregierung Münster, außer Seite 8: Neos/Fotolia; Seite 12: Birgit Stephan; Seite 13: Rudi Schubert/Tecklenburger Land Tourismus e.V.; Seite 20-23: Uwe Jesiorkowski; Seite 24: Stadtteilbüro „Wir machen MITte“, Dorsten; Seite 31: goodluz/Fotolia; Seite 36/37: Westfälische Provinzial; Seite 38: Regionalverkehr Münsterland GmbH; Seite 42: Matthias Geipel/Fotolia; Seite 49: Alex Mac/Fotolia; Seite 51: Argus/Fotolia; Seite 52/53: Consol Theater Gelsenkirchen, Dominik Sutor; Seite 54: Savvapanf Photo/Fotolia; Seite 55: Anne-Frank-Berufskolleg Münster; Seite 57: lu-photo/Fotolia; Seite 62: Helge May, Seite 71: LANUV NRW

Die Bezirksregierung Münster achtet auf die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und praktiziert Gender-Mainstreaming. Wenn wir in diesem Jahresblick in den Berichten nur die männliche Form einer Bezeichnung gewählt haben, so dient dies ausschließlich der besseren Lesbarkeit – stellt aber keine Wertung im Sinne einer eventuellen Bevorzugung der männlichen Form dar.



Bezirksregierung Münster

Domplatz 1–3, 48143 Münster

Telefon: 0251 411-0

Telefax: 0251 411-2525

poststelle@brms.nrw.de

www.brms.nrw.de